



Sozialistische Jugend Deutschlands –
Die Falken

UNSERE THEMEN:

Freundschaft & Natur



**WER IST EIGENTLICH
DIESE NATUR?**

**WARUM IST
FREUDSCHAFT
SO WICHTIG?**

**VON GURKEN
IM ZELTLAGER!**

FRIENDSHIP

04

WARUM SIND FREUNDSCHAFTEN SO WICHTIG?

Freundschaft ist echt

etwas tolles!

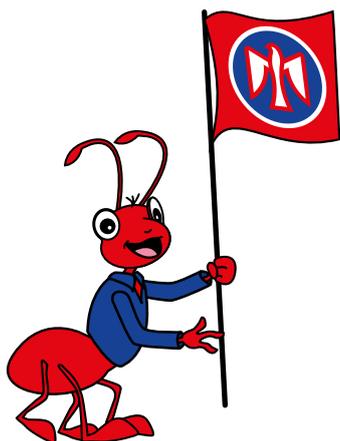
Doch was

macht sie so besonders?



INHALT

02



FALKEN

- 04 Warum sind Freundschaften so wichtig?
Was macht Freund*schaften so besonders?

- 06 Wer ist eigentliche diese Natur?
Ökologie? Öko... was?

- 09 Prima Klima
Was ist der Treibhauseffekt und warum wird es
auf der Erde immer wärmer?

- 12 FALKEN-NEWS
Falken erklären die Welt
... eine neue spannende Rubrik!

- 14 Verbandsnewsletter
Was hat sich bei den Falken so getan?

- 15 Schmöckern
Vorstellung von Filmen, Büchern, Vlogs ...



41

**VERGESELL-
SCHAFTUNG**

STATT

BIO-KISTE

*Wie wirklich etwas
für die Natur
getan werden kann!*

12 FALKEN
ERKLÄREN DIE WELT!

*Die neue Rubrik in
der FREUNDSCHAFT!*

33 ZELTLAGER SPEZIAL

*Ganz viele Ideen für's Zeltlager!
Der große Falkenflug – wer nach wo?*

- 16 **Von Gurken im Zeltlager**
Die Falken aus Zehlendorf berichten von ihrem Zeltlager-Gemüsebeet ...
- 18 **ZELTLAGER SPEZIAL**
Ganz viele Ideen für's Zeltlager und gegen Langeweile!
18 Käsekästchen 19 Blackstories
20 Falken-Zeltlager ABC
23 Welcher Zeltlagertyp bist du?
24 Der große Falkenflug 26 Tic Tac Toe
27 Stadt-Land-Zeltlager
29 Gruppennamengenerator
30 Steckbriefe für das Gruppenbuch
- 32 **IMMER WIEDER LISSI**
Lissi und die Bienen
Im Zeltlager entdecken Lissi und ihre Freunde so komische Kästen auf einem Feld ...

- 34 **ROTE FALKEN**
Mein Zeltlager-Tagebuch
... das erste mal verliebt sein und dabei ganz viel Bauchkribbeln zu spüren ...
- 38 **BILDET MÄDCHENBANDEN**
Warum Freundschaften zwischen Mädchen anders sein könnten, als zwischen Jungs
- 41 **Vergesellschaftung statt Bio-Kiste**
Wie wirklich etwas für die Natur getan werden kann und ist Bio-Essen immer gesünder?
- HELPER*INNEN**
41 **Der Methodenkoffer**
Anleitungen und Ideen zur Verwendung einzelner Artikel, z.B. für die Gruppenstunde
- 47 **ARCHIV & IMPRESSUM**

Das ist Englisch und heißt Freundschaft.

FRIENDSHIP

Amitié heißt auch Freundschaft und zwar auf Französisch.

AMITIÉ

Das ist Spanisch und heißt, du kannst es dir wahrscheinlich schon denken: Freundschaft

AMISTAD



WARUM SIND

FREUNDSCHAFTEN



SO WICHTIG?

Wir alle haben Freunde und Freundinnen, manche vielleicht den oder die allerbeste*n Freund*in mit dem*der sie einfach ALLES teilen. Mit Freund*innen gehen wir zur Schule, zum Sport oder verbringen vielleicht „nur“ unsere Freizeit mit ihnen. Manche kennen wir vielleicht schon seitdem wir klein sind, andere vielleicht durch eine Gruppe von Freund*innen (Clique).

Aber was macht Freundschaft eigentlich so besonders?

Anders als unsere Familie, z.B unsere Cousin*en oder Geschwister, suchen wir uns unsere Freundschaften aus. Wir wählen sie – oder eben auch nicht. Wir sind befreundet mit Menschen, mit denen wir Interessen teilen, die die selben Sachen mögen wie wir und über dieselben lustigen Sachen lachen wie wir oder mit denen wir unbedingt etwas ganz Tolles teilen wollen, was uns passiert ist. Das heißt, Menschen mit denen wir einfach ein gutes Gefühl haben und genau so sein können wie wir sind, ohne uns vielleicht zu schämen, weil wir gerade kein Geld haben oder etwas nicht wussten. Oder traurig sind weil etwas blödes passiert ist oder jemand uns verletzt hat.

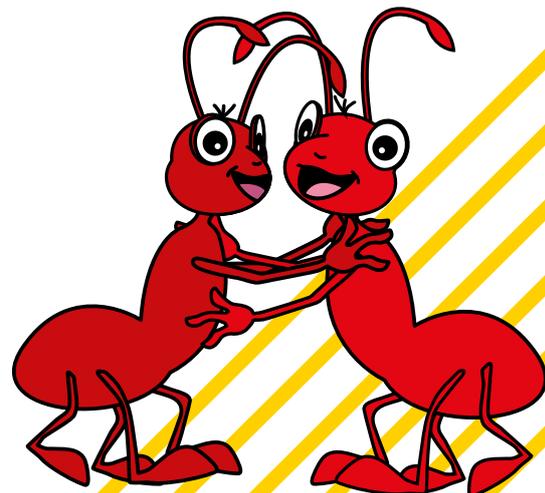
Ganz zufällig ist es trotzdem nicht mit wem wir befreundet sind. Meistens verbindet uns nämlich nicht nur, dass wir

Freundschaft ist einfach

etwas Tolles!

gerne die selben Sachen machen sondern auch, dass unser Leben ähnlich ist. Vielleicht wohnen wir im selben Stadtteil, gehen zur selben Schule oder haben die selben Hobbies. Oft meint das auch, dass wir einen ähnlichen sozialen, kulturellen und finanziellen Hintergrund haben und manche Erfahrungen in unserem Alltag teilen. Wir erleben in unserem Alltag vielleicht auch ähnliche Sachen und können darum gut miteinander darüber reden.

Dazu gehört natürlich auch die Vorstellung von unserem Leben und der Welt, die wir mit Freund*innen teilen. Vielleicht könnt ihr ja mal überlegen, warum zum Beispiel der Gruß der Falken Freundschaft heißt – und was das eigentlich mit Freund*innen zu tun hat?



WER IST

EIGENTLICH DIESE

NATUR?

WAS IST ÖKOLOGIE?



Mit solchen Windrädern
wird Strom erzeugt.



Das Wort Ökologie hast du bestimmt schon mal gehört. Die Ökologie ist ein Teilbereich der Biologie. In der Wissenschaft sagt man zu einem Teilbereich auch manchmal Disziplin. Das Wort Ökologie kommt wie so viele andere Wörter die wir kennen aus dem griechischen und setzt sich dabei aus zwei Wörtern zusammen. Eins heißt „oikos“ und das heißt übersetzt soviel wie Haushalt. Das andere Wort ist „logos“ und das heißt Lehre. Wir haben es also sinngemäß mit der Haushaltslehre oder Lehre vom Haushalt zu tun.

Ökolog*innen untersuchen also wie Menschen, Pflanzen und Tiere sich gegenseitig beeinflussen. Aber auch, wie sie von der Umwelt beeinflusst werden. Es geht also um Wechselbeziehungen zwischen verschiedenen Lebewesen mit ihrer Umwelt. Wechselwirkung ist dabei nichts anderes als gegenseitige Beeinflussung. Umwelt ist dabei alles, was du um dich herum wahrnehmen kannst. Also sehen, fühlen, hören, schmecken und riechen. Die Umwelt setzt sich aus belebten und unbelebten Faktoren zusammensetzt. Die belebten Faktoren sind dabei neben den Lebewesen auch deren Beziehungen untereinander. Die unbelebten Faktoren sind alles, was nicht lebt. Beispiele dafür sind das Wasser, der Boden oder auch das Klima.

Auch die Frage, wie in Deutschland Strom erzeugt wird, ist für den Natur- und Umweltschutz ein wichtiger Punkt. Bis heute wird über 60% des Stroms den wir verbrauchen, durch Kraftwerke hergestellt, die dabei irgendwas verbrennen, so z.B. Braunkohle. Auch Atomkraftwerke gibt es bis zum Jahr 2022 noch hier bei uns. Nur etwa 31% des Stroms in Deutschland wird durch erneuerbare Energiequellen hergestellt. Erneuerbare Energiequellen, das sind z.B. der Wind und die Sonne. „Erneuerbare“ heißen diese Quellen, da sie eben nie für immer verbraucht werden können, da es ja Wind und Sonne immer geben wird – während z.B. die Vorräte an Kohle irgendwann aufgebraucht sein werden.

In der Ökologie beschäftigen sich die Wissenschaftler*innen auch mit dem Umweltschutz. Also welche Auswirkungen das Handeln von Menschen auf die Umwelt hat. Der Umweltschutz ist vor allem in den letzten Jahren immer wichtiger geworden, da der Boden, das Wasser und die Luft sehr verschmutzt sind. Der ganze Schmutz hat wegen der Wechselbeziehung auch Auswirkungen auf die Menschen und nicht nur andersrum.

Weil wir nur eine Erde haben, haben es sich Ökolog*innen zur Aufgabe gemacht für einen ökologischen Umweltschutz zu kämpfen. Dazu zählt auch, den Menschen die keine Umwelt-Wissenschaftler*innen sind zu zeigen, wie man besser mit der Erde umgehen kann. Ein weiterer Weg ist, für einen **Kohleausstieg*** und für mehr Busse und Bahnen anstatt über Autos zu streiten.

*** INFO**

Kohleausstieg: Damit ist gemeint, dass in Deutschland keine Kohle mehr aus der Erde geholt wird. Der Ausstieg aus der deutschen Steinkohle war Ende 2018. Ab wann auch aus der Braunkohle ausgestiegen werden soll, darüber wird in der Politik noch gestritten.

PRIMA KLIMA ?!?

Was ist der Treibhauseffekt und

warum wird es auf der Erde immer wärmer

Erinnert ihr euch noch an den letzten Sommer? War das ein wunderbares Zeltlagerwetter! Fast jeden Tag schien die Sonne. Das Wetter war perfekt zum Baden im Attersee, zum Chillen am Strand auf Föhr und fast jeden Tag hätte man eine Wasserschlacht veranstalten können.

Meteorolog*innen, das heißt Wetterwissenschaftler*innen, haben festgestellt, dass das Jahr 2018 das wärmste und sonnigste Jahr in der deutschen Geschichte war. Doch nicht nur in Deutschland gab es in der letzten Zeit

ungewöhnlich warme Jahre. Fast überall auf der Welt haben Wetterwissenschaftler*innen in den letzten Jahren ungewöhnlich hohe Temperaturen gemessen: 2017 zum Beispiel war das drittwärmste Jahr in Asien seit 1910. Für Russland und für China konnten die Wetterwissenschaftler*innen sogar die wärmste Wetterperiode von Januar bis September aller Zeiten messen. Die Antarktis, also die Eisfläche rund um den Südpol, war in dem Jahr so klein wie noch nie zuvor.

Wenn man sich andere Jahre seit 2010 ansieht, findet man



auf jedem Kontinent Extremwetterereignisse. Extremwetterereignisse nennen Wetterwissenschaftler*innen so, weil sie extrem vom normalen Wetter abweichen. Meistens gefährden Extremwetterereignisse das Leben von Menschen und richten dort, wo sie auftreten, sehr große Schäden an.

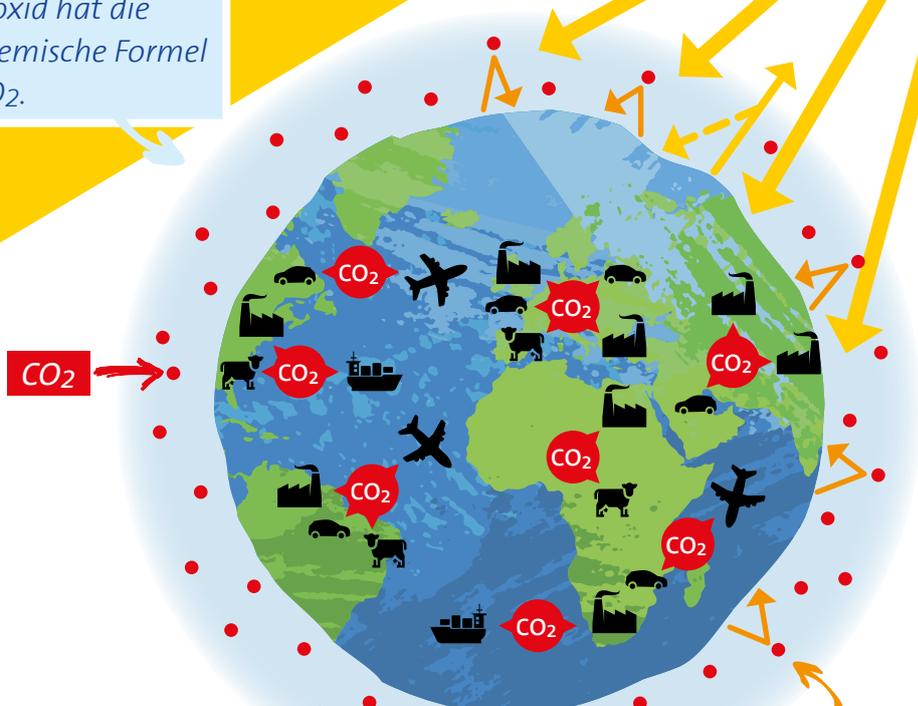
In so reichen Ländern wie Deutschland kann man sich noch gut vor solchen extremen Wettersituationen schützen. Zum Beispiel: Auch wenn es sehr heiß ist und man viel trinken muss, kommt hierzulande immer trinkbares Leitungswasser aus dem Wasserhahn, und auch im Super-

markt kann man sich problemlos welches kaufen. In anderen Ländern ist die Situation anders, und das kann den Menschen dort schnell gefährlich werden: Wenn das Wetter auf der Erde dauerhaft wärmer wird, können zum Beispiel viele Bäuer*innen die Pflanzen, die sie zur Zeit nutzen, nicht mehr anpflanzen. Das bedeutet auch, dass sie weniger oder gar kein Obst und Gemüse mehr verkaufen können. Dadurch haben sie dann kein Geld mehr, um sich die Sachen zu kaufen, die sie zum Leben brauchen. Außerdem bedeutet das, dass die Lebensmittel weltweit teurer werden. Wenn man viel Geld hat ist das ein kleines Problem, für Menschen mit wenig Geld ein ziemlich großes.

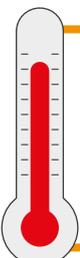
DER TREIBHAUSEFFEKT

Die Atmosphäre der Erde: Sauerstoff, Stickstoff, Argon, Kohlendioxid u.a.. Kohlendioxid hat die chemische Formel CO_2 .

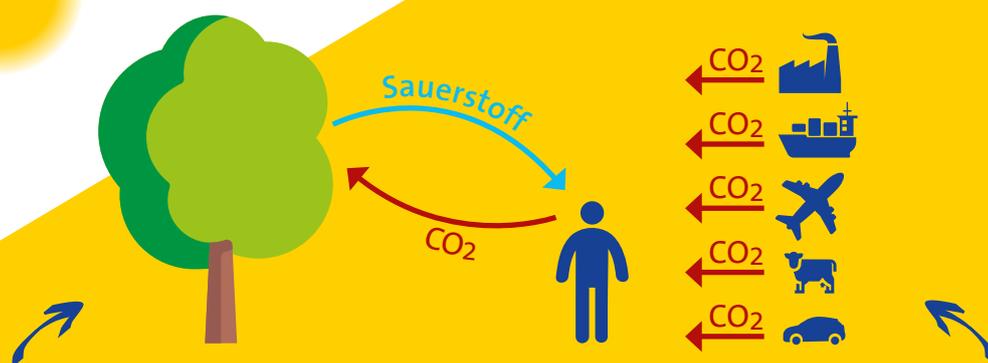
Die Sonne erwärmt die Erde (dicke gelbe Pfeile). Ein Teil dieser Wärme strahlt die Erde jedoch wieder zurück (dünner Pfeil). Ein anderer Teil wird von der Atmosphäre wieder zurück zur Erde reflektiert (gestrichelter Pfeil).



Durch die Produktion in Fabriken, durch Autos mit Benzinmotoren, durch Flugzeuge, Schiffe und die Fleischproduktion u.a. entsteht immer mehr CO_2 , dieses sammelt sich in der Atmosphäre. Das CO_2 reflektiert dort auch die Wärme wieder zurück zur Erde (orangene Pfeile). Weil wir immer mehr CO_2 in der Atmosphäre haben, wird immer mehr Wärme zurück zur Erde reflektiert und die Temperatur steigt.



KOHLENDIOXID – CO₂



Auch wenn das CO₂ für die Erderwärmung und den Treibhauseffekt verantwortlich ist, so ist es doch ein lebenswichtiges Gas für uns Menschen. Wir Menschen atmen den Sauerstoff aus der Luft ein und atmen CO₂ dann wieder aus. Dieses CO₂ brauchen alle Pflanzen zum Überleben. Alle Pflanzen wandeln mit Hilfe des Sonnenlichts das CO₂ wieder zu Sauerstoff um, den wir Menschen und ebenso alle Tiere zum Leben, zum Atmen benötigen. Doch atmen nicht nur Menschen und Tiere CO₂ aus, sondern es entsteht auch durch die Produktion in Fabriken, durch die Fleischproduktion (Viehhaltung), durch Schiffe, Flugzeuge und Autos mit Verbrennungsmotoren sowie in Kraftwerke, die z.B. Kohle zur Stromerzeugung verbrennen. So haben wir auf der Erde immer mehr CO₂, welches nicht mehr alles durch die Pflanzen umgewandelt werden kann, weil es ja auch immer weniger große Wälder auf der Erde gibt.

Die meisten Meteorolog*innen sagen, dass die Veränderung des Wetters durch die Menschen zustande kommt. Wenn für Strom zum Beispiel Braunkohle verbrannt wird, wird das Treibhausgas CO₂. Auch bei Flugreisen und Autofahrten passiert das. Das CO₂ und andere Treibhausgase führen zur Erwärmung des Wetters. Die meisten Treibhausgase werden dabei in reichen Ländern freigesetzt, also da, wo viele Autos fahren, viele Flugzeuge starten und landen und viele große Unternehmen Handel treiben und die Dinge herstellen, die sie verkaufen möchten. Zum Beispiel stehen in der Gegend zwischen Neuss, Mönchengladbach und Aachen viele Stromkraftwerke, in denen Braunkohle verbrannt wird um Strom herzustellen.

Obwohl Forscher*innen schon lange gezeigt haben, dass Braunkohle die meisten Treibhausgase freisetzt. Daran kann man etwas sehr gut erkennen: Solange Konzerne mit einer Sache viel Geld verdienen können, ist es für sie egal, ob das für die Zukunft der Menschen gut ist. Für sie zählt nur das Geld, dass sie gerade damit verdienen können. Und am Ende werden nicht die Menschen in Neuss oder Mönchengladbach am meisten darunter leiden müssen, sondern Menschen in armen Ländern.

Wenn wir also darüber reden, wie wir den Klimawandel aufhalten wollen, macht es immer Sinn, auch zu überlegen, wie wir gegen die Produktion, wie sie jetzt ist, aktiv werden können. Die Erde lässt sich nur retten, wenn wir eine solidarische und faire Gesellschaft aufbauen.



FALKEN

ERKLÄREN

DIE

WELT!

Von schwebenden Bällen

und sauberer Kohle

Experimente im Zeltlager

Wie halten Brücken? Warum bleiben Flugzeuge in der Luft, obwohl sie so schwer sind? Warum haben nicht alle Menschen gleich viel Geld? Fragen über Fragen ...

Warum funktioniert etwas so und nicht anders? Wer hat das bestimmt? Wie geht das? In „Falken, erklärt die Welt!“ geht es darum, ein paar dieser Fragen zu stellen und zu beantworten.

Falken, erklärt die Welt! ist eine neue Rubrik in der FREUNDSCHAFT – in jeder Ausgabe. Wenn ihr eine Frage an den Falken habt, schreibt an

freundschaft@sjd-die-falken.de.

Dann beantworten wir eure Frage in der nächsten Ausgabe.

Natürlich haben wir im Zeltlager keine großen Labore und auch nicht die notwendige Ausstattung für komplizierte Experimente. Dennoch kann man mit wenigen Gegenständen einige tolle Experimente gestalten.

1 KÖNNEN BÄLLE SCHWEBEN?

Du brauchst:

- einen Fön
- einen Tischtennisball

So geht's:

Schalte den Fön an (möglichst auf kalt) und halte ihn mit der Öffnung nach oben. Lege nun den Ball in den Luftstrom des Föns. Schwenke den Fön vorsichtig hin und her.



Lust auf weitere tolle kleine Experimente? Der Autor hat noch viele weitere Ideen. Gerne kannst du ihm schreiben: benjamin.goehler@falken-sachsen.de

2 PASST DAS EI IN DIE FLASCHE?

Du brauchst:

- eine Glasflasche (500 ml)
- ein hart gekochtes, geschältes Ei
- Küchenpapier (ca. 10 x 5 cm)
- Streichhölzer

So geht's:

In die Flasche wird das gerollte und angezündete Papier geworfen. Sofort danach wird das Ei auf die Flaschenöffnung gesetzt.

! *Hinweis:* Bei Feuer gilt natürlich immer eine ganz besondere Vorsicht. Dieses gilt um so mehr, sollte das Gras auf dem Zeltplatz sehr trocken sein!

3 LÖSCHEN MAL ANDERS?

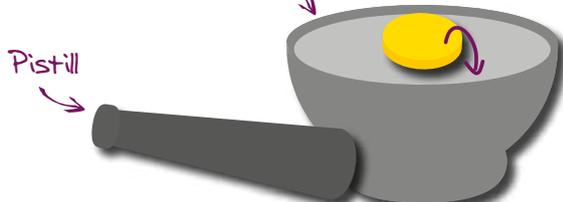
Du brauchst:

- eine kleine Glasflasche (200 ml)
- eine Brausetablette
- Wasser
- Mörser mit Pistill
- Messzylinder
- einen Strohhalm
- Knete
- Teelicht
- Glas mit großem Durchmesser

So geht's:

In die Flasche gibt man eine gemörserte Brausetablette und 20 ml Wasser. Dann verschließt man sofort (es muss wirklich dicht sein!) mit einem Strohhalm und Knete. Der Strohhalm wird auf ein brennendes Teelicht gerichtet, das sich in einem weiten Glas befindet.

Brausetablette in den Mörser und mit dem Pistill zermahlen.



4 MACHT KOHLE SAUBER?

Du brauchst:

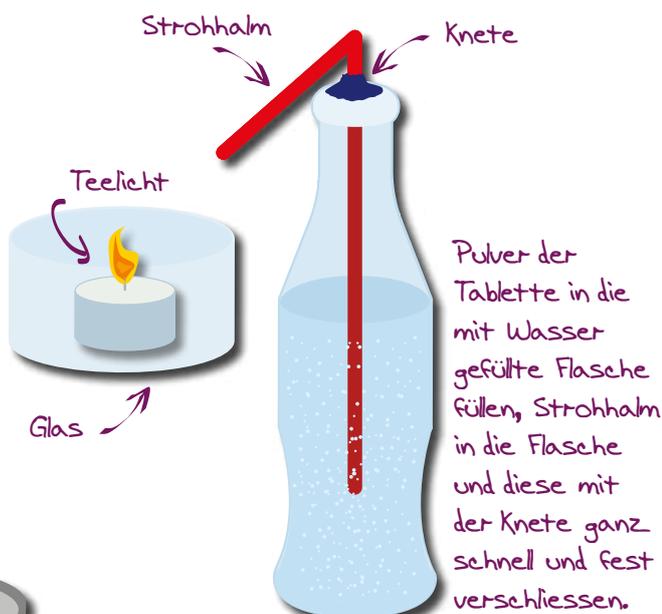
- 2 durchsichtige Plastikbecher
- blaue Tinte
- Kohletabletten (z.B. aus einer Drogerie)
- 2 Esslöffel
- Faltenfilter
- Trichter
- Holzstab

So geht's:

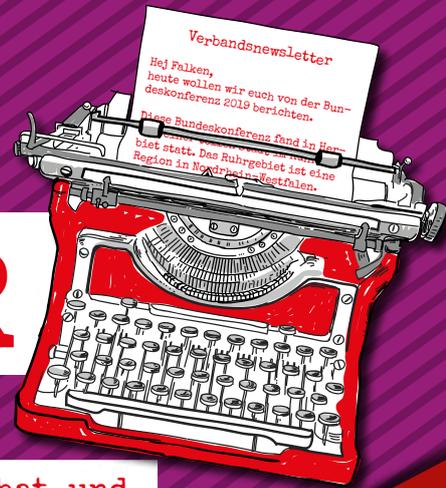
Ein Plastikbecher wird zur Hälfte mit Wasser gefüllt. 2 Tropfen Tinte werden zugegeben.

Zwischen zwei Esslöffeln wird zweimal je 1 Kohletablette möglichst fein zerdrückt. Das erhaltene Pulver wird zu dem gefärbten Wasser gegeben. Nun wird 1 Minute lang mit einem Holzstab gerührt und anschließend *filtriert**.

*** INFO:** Beim *Filtrieren* holt man etwas z.B. aus einer Flüssigkeit wieder raus, hält es zurück, wie es der Kaffeefilter mit dem Kaffeepulver beim Kaffeekochen macht.



VERBANDS- NEWSLETTER



Im Verbandsnewsletter erzählen wir in jeder Ausgabe von einem Falken-Event, das vor kurzem stattgefunden hat, und erklären, was dort so passiert ist.

BUNDESKONFERENZ 2019 IN HERTEN IM RUHRGEBIET

Alle zwei Jahre zu Himmelfahrt treffen sich Falken aus ganz Deutschland. Sie besprechen gemeinsam, was der Bundesverband in den letzten zwei Jahren gemacht hat und in den nächsten zwei Jahren tun soll. Es wird der Bundesvorstand gewählt, der dafür verantwortlich ist, die Pläne umzusetzen. Da nicht alle Falken aus ganz Deutschland kommen können, schicken die Landesverbände und Bezirke Delegierte, die sie vertreten sollen.

Insgesamt gibt es 140 *Delegierte**, die abstimmen dürfen. Außerdem kommen noch viele andere Falken. Sie diskutieren oder helfen mit, damit es eine gute Veranstaltung wird. Jeder Landesverband oder Bezirk darf dabei so viele Delegierte schicken, wie er im Verhältnis zu den anderen Gliederungen Mitglieder hat. Große Landesverbände haben also mehr Stimmen als kleine.

Wie im Lagerrat oder der Vollversammlung im Zeltlager können alle Vorschläge machen, was die Falken aus Deutschland in den nächsten zwei Jahren gemeinsam

tun soll. Häufig werden auch Anträge diskutiert, in denen es darum geht, dass die Falken eine gemeinsame Meinung zu einem Thema haben. Zum Beispiel wurde letztes mal beschlossen, dass es diese Freundschaft das Thema Ökologie hat.

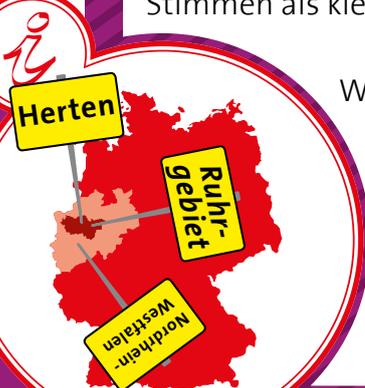
Auch bei euch vor Ort, gibt es regelmäßig Konferenzen auf denen bestimmt wird, was in den nächsten Jahren so für Aktionen durchgeführt werden sollen.

Jedes mal ist die Bundeskonferenz in einer anderen Stadt. Dieses Jahr haben die Falken aus Recklinghausen uns eingeladen. Neben vielen Diskussionen wurde sich auch viel Zeit genommen, um neue Falken kennenzulernen, alte Freund*innen wieder zu treffen und zu feiern. Besonders toll war der Abend auf der Bau-spielfarm der Falken Recklinghausen.

Wenn ihr wissen wollt, wie die Konferenz war, fragt doch mal eure Helfer*innen, ob sie da waren und euch davon erzählen.

* INFO

Delegierte: Das funktioniert ähnlich wie beim Kinderrat, vielleicht habt ihr sowas ja in euerem Zeltlager? Dabei treffen sich aus jeder Gruppe Gruppensprecher*innen und besprechen das Zeltlager, sie sind die Delegierten einer Gruppe.



SCHMÖKERN ...



FILMTIPP

„DAS GROSSE KRABBELN 1“

Der Film handelt von einer Kolonie Ameisen, die auf einer Insel lebt.

Eine der Ameisen ist der tollpatschige Erfinder Flik. Die Kolonie sammelt Nahrung für den

Winter – mehr als sie eigentlich müssten, denn jedes Jahr im Sommer spielt sich das gleiche Situation ab: Der Grashüpfer Hopper und seine Bande terrorisieren die Kolonie und zwingen die Ameisen, regelmäßig für sie Futter zu sammeln. Die Ameisen haben sich aus Angst schon längst damit abgefunden.

Aber dieses Jahr passiert Flik mit einer seiner Erfindungen ein Unfall, und das gesamte gesammelte Futter für die Heuschrecken fällt in den Fluss. Die Drohung der Grashüpfer kommt umgehend: Im Herbst, wenn das letzte Blatt gefallen ist, werden sie wiederkommen. Dann soll die

doppelte Menge für sie bereitliegen. Da Flik sich schuldig fühlt, hat er einen Plan: Er will Verstärkung besorgen, die gegen die Grashüpfer kämpft und sie endlich verjagt.

Flik findet zwar Insekten, aber durch ein Missverständnis erfährt er erst später, dass es sich um Zirkusartisten handelt, die gerade von ihrem Direktor nach einer schlechten Vorstellung gefeuert wurden. Doch er will seine Leute nicht noch einmal enttäuschen.

Gemeinsam entwickeln sie einen neuen Plan, um sich endgültig von der Ausbeutung der Heuschrecken zu befreien...



© Pixar Animation Studios/
Walt Disney Motion Pictures Group, Inc

VLOG & CO.

ALICIA ZETT & DAVID VON BOOKTOWN

Alicia Zett erzählt über ihre Erfahrungen als lesbische Teenagerin. David von BookTown (David Milan) berichtet von seinem schwulsein. Beide haben mehrere Videos zusammen gemacht und tauschen sich aus. Spannend für RFler*innen.

Zum Vlog von Alicia:
youtube.com/user/Dalila6667/videos

Zum Vlog von David:
youtube.com/channel/UCjijSBDAq65bZNd4qxbHFg



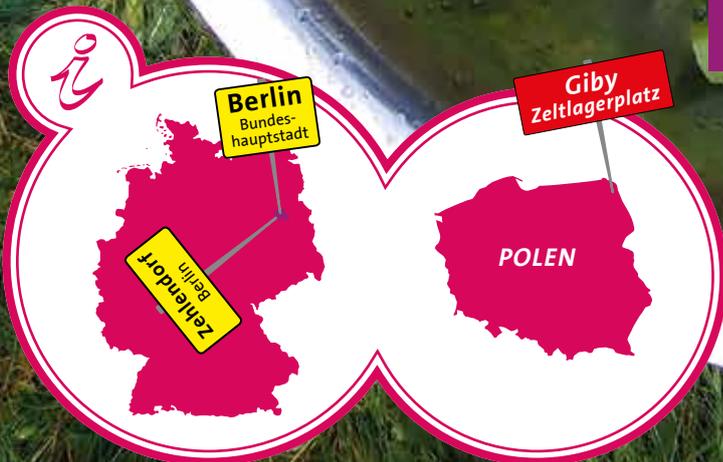
VON GURKEN

IM

ZELTLAGER

Die Falken aus Berlin-Zehlendorf

und ihr Gemüsebeet



Als wir am 5. Juli morgens auf dem Zeltlagerplatz ankamen, war das Feld mit Pflanzen zugewuchert. Vor lauter Unkraut konnte man das Gemüse fast nicht sehen. Die erste Aufgabe war das Jäten. Zum Glück war die Erde feucht und weich und wir konnten das Unkraut mit der Hand herausziehen. Die nächsten Tage waren sehr heiß, ideales Wetter zum Baden, aber schlecht für die Pflanzen auf dem Beet, für sie war es zu trocken. Wir haben deshalb mehrmals täglich gegossen, nämlich morgens und abends, wenn es nicht mehr so heiß ist und das Wasser nicht gleich wieder verdunstet.

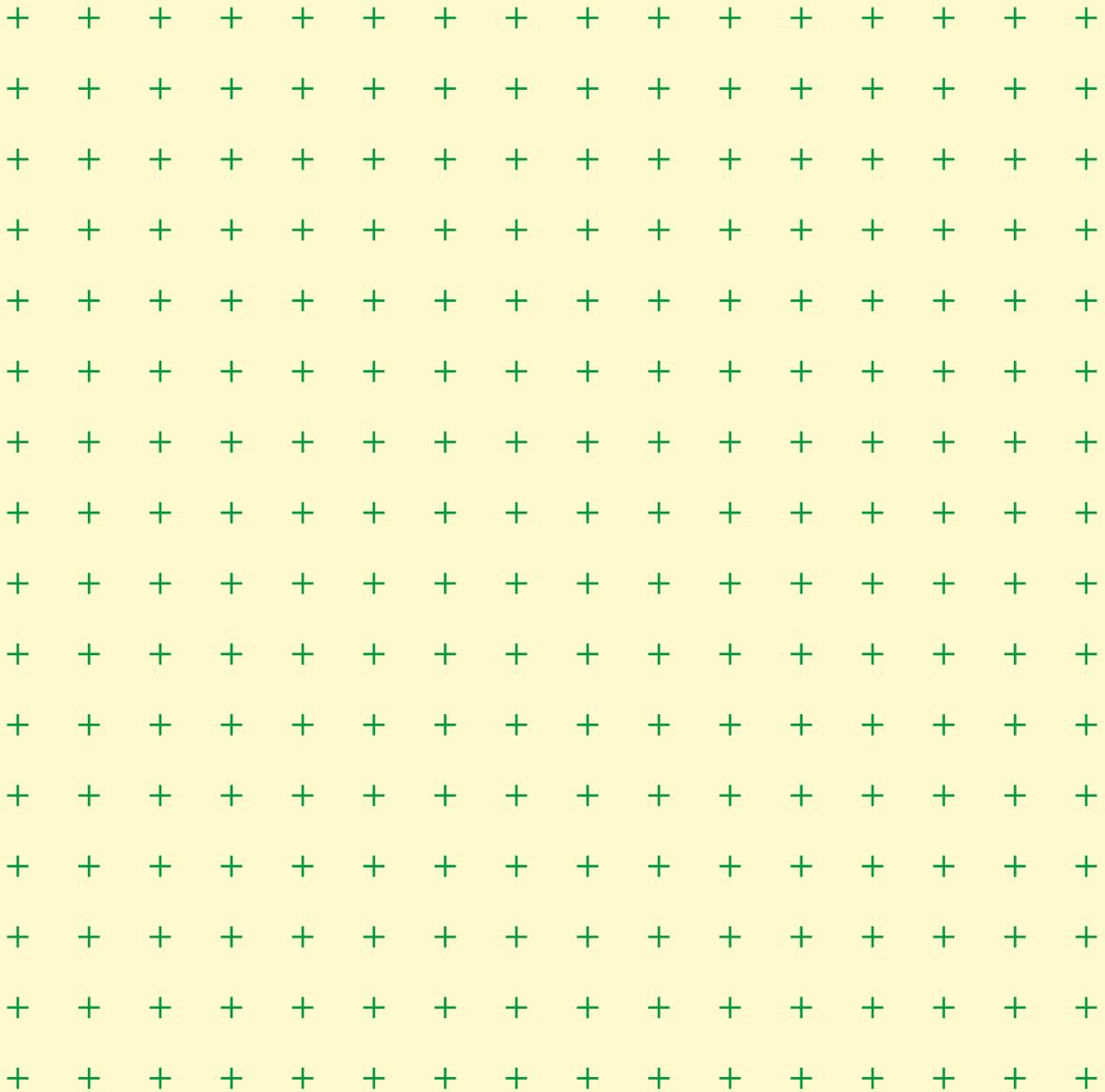
Das Gemüse sah frisch und knackig aus. Das Ernten hat am meisten Spaß gemacht. Wir haben gemerkt, dass die Gurken nachgewachsen sind. Es gab mehrere Male zum Mittag und Vesper Salat: Salat aus Gurken oder Salat aus Gurken und Radieschen oder aus Gurken, Radieschen und Blattsalat oder aus Gurken, Radieschen, Zuckerschoten und Zwiebeln. Wir durften auch einen Kirschbaum ernten.

Als wir unsere eigenen Gurken mit den Gurken aus dem Supermarkt verglichen haben, ist uns ein Unterschied aufgefallen: Unsere Gurken hatten Kerne, die deutlich zu erkennen waren. Sie waren klein, hart und weiß. Die Supermarktgurken hatten keine Kerne. In der Mitte, wo sich die Kerne eigentlich befinden, ist das Fruchtfleisch einfach etwas wässriger. Solche Gurken nennt man Hybridgurken. Aus ihnen kann man keine neuen Gurken züchten, weil diese ja aus den Kernen wachsen. Die Bäuer*innen, die solches Gemüse anbauen, müssen jedes Jahr neues Saatgut kaufen. Saatgut wird von großen Konzernen verkauft. Für die Bäuer*innen heißt das, sie müssen mit ihrem Gemüse genug Geld verdienen, um neues Saatgut bezahlen zu können. Viele sind gezwungen hohe Schulden zu machen und werden abhängig von den großen Konzernen. In den Supermärkten gibt es eigentlich nur noch Hybridgurken.

Schon im zweiten Jahr mussten wir im Zeltlager unser Gemüse nicht ausschließlich im Laden kaufen, sondern konnten auch von unserem eigenen Beet ernten. Es gab Gurken, Radieschen, Zuckerschoten, Tomaten, Zwiebeln, Meerrettich, Bohnen und Erbsen.

Das Pflanzen des Gemüses und das Anlegen des Beetes konnten wir nicht selber machen, weil das einige Monate vor dem Zeltlager erledigt werden muss. Kasia, die Platzwartin auf unserem polnischen Zeltlagerplatz in Giby, hat uns geholfen ein Stück Land zu finden: Eine Wiese neben einem alten hölzernen Bauernhaus, in dem eine alte Bäuerin mit ihrer Enkeltochter wohnt. Gemeinsam mit der Bäuerin hat Kasia Beet angelegt und das Gemüse gepflanzt. Früher war an der Stelle das Beet der Familie von dem Hof, aber inzwischen arbeitet der Sohn der Bäuerin in Deutschland und hat keine Zeit mehr sich zu kümmern. Alleine schafft sie es nicht mehr das Beet zu bestellen.

KÄSEKÄSTCHEN



DIE REGELN:

Gespielt wird mit 2 Spieler*innen. Wer am Zuge ist, muss einen Strich ziehen, waagrecht oder senkrecht (also von einem der kleinen Kreuze zu einem anderen kleinen Kreuz). Wer mit seinem Strich ein Karo schließt (also den letzten Strich um ein Karo zieht) oder zwei Karos schließt, setzt sein Zeichen (Kreuz oder Kreis) hinein und ist sofort noch einmal am Zuge. Die Umrandung des ganzen Spielfeldes zählt als vorgegebene Striche. Es besteht kein Zwang, ein Karo durch einen Strich zu schließen; man darf auch anderswo ziehen, ohne ein Karo zu schließen. Es besteht Zugzwang: Solange nicht alle möglichen Striche im Feld gezogen sind, muss der*die Spieler*in am Zuge so oft ziehen, bis er einen Strich zieht, der kein Karo schließt. Sind alle möglichen Striche gezogen, ist das Spiel beendet. Nach Beendigung des Spieles werden die Markierungen aller Spieler*innen gezählt. Gewonnen hat, wer die meisten Karos für sich gekennzeichnet hat.

BLACK STORIES



SPIELANLEITUNG:

Am meisten Spaß macht „Black Stories“ zusammen mit Freund*innen. Eine*r liest die Geschichte vor und fragt: „*Warum wohl?*“. Nur diese Person darf die Lösung der „Black Story“ vorher lesen und behält die Antwort für sich. Die anderen Personen müssen durch gezielte Fragen, die mit Ja oder Nein beantwortet werden können, die Lösung herausfinden. (Zum Beispiel: „Ist ein Verbrechen begangen worden?“). So nähert ihr euch der Lösung und wenn jemand denkt, dass er*sie die Lösung herausgefunden hat, so kann die Lösung vorgestellt werden. Die Person, die die Lösung gelesen hat, entscheidet, ob die Lösung stimmt oder weiter geraten werden muss.

Lösungen Seite 22

Black Story: Romeo und Julia

Romeo und Julia liegen tot auf dem Boden vor einem geöffneten Fenster. Glassplitter liegen auf dem nassen Boden.

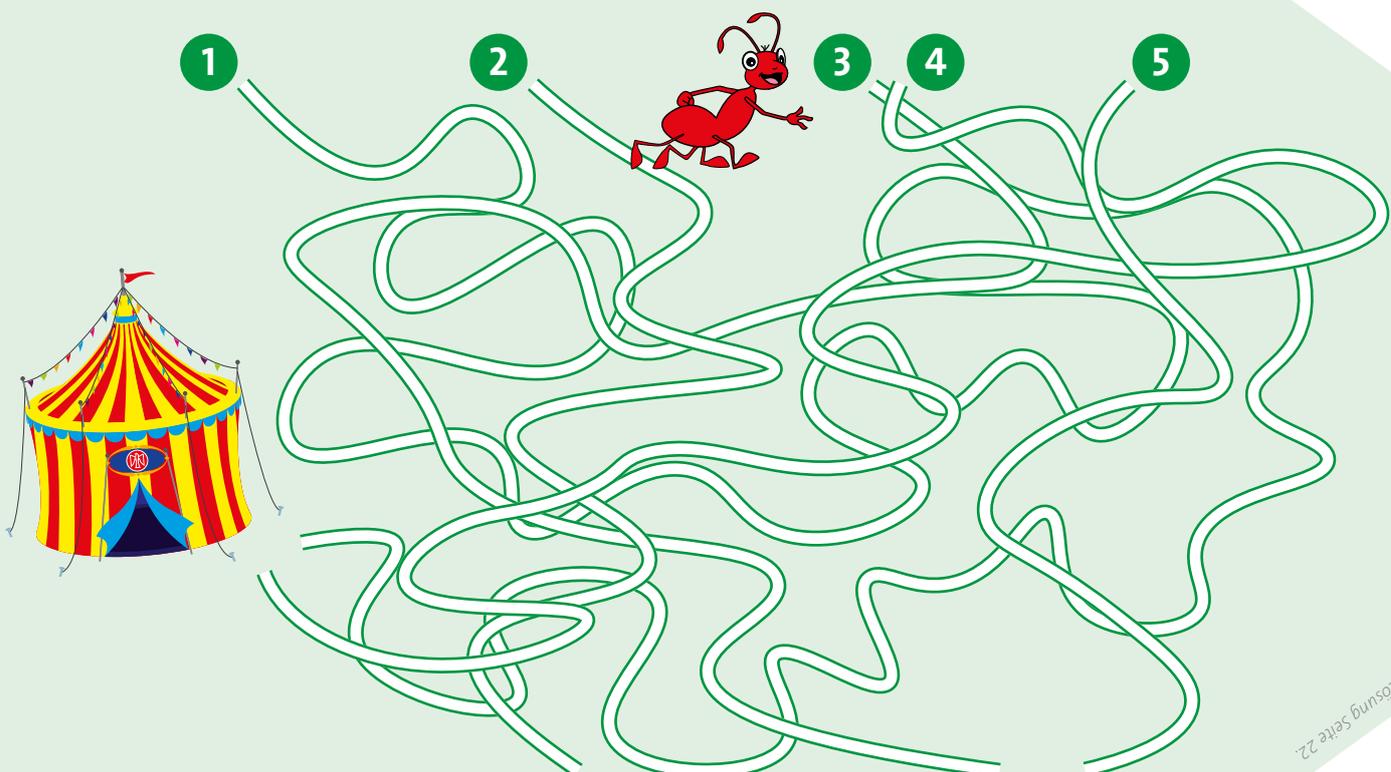
Black Story: Die Verfolgungsjagd

Bei einer wilden Verfolgungsjagd fuhr eine Person zwischen einem Polizeiauto und der Feuerwehr. Plötzlich nahm die Jagd ein frühes Ende.

Black Story: Die Katze

Eine Katze starb, weil eine ältere Dame ihr Gutes tun wollte.

WIE GEHT'S ZUM ZELT?



Lösung Seite 22

FALKEN-ZELTLAGER ABC

F, RF, SJ, KiKo – und noch vieles mehr!
Bei so vielen Abkürzungen und neuen Worten verliert man schonmal leicht den Überblick! Daher hier unser kleines Falken ABC zum schmökern ...

A **Abendprogramm** – Programm im Zeltlager, das nach dem Abendessen stattfindet, dies kann eine Gruppenstunde, eine Party oder eine Nachtwanderung sein.

AK – Arbeitskreis, wenn mehrere Leute über ein Thema mehr wissen wollen, setzen sie sich zusammen und lernen gemeinsam und tauschen sich aus.

Ausschlaftag – in vielen Zeltlagern gibt es einen oder mehrere Tage, an denen man länger schlafen kann und später frühstückt, meistens nach einer Party. Wenn euer Zeltlager keinen Ausschlaftag hat, könnt ihr die Idee in der Vollversammlung oder im Kinderrat einbringen.

AJ – Zeitschrift der Falken für Jugendliche, bis vor einigen Jahren unter dem Titel „Arbeiter*innen-Jugend“ bekannt.

B **Blauhemd** – traditionelles Kleidungsstück der Falken seit fast 100 Jahren.

Bergfest – das ist ein Fest im Zeltlager zur Hälfte der Zeltlagerzeit.

C **Camp** – Andere Bezeichnung für Zeltlager, die häufiger bei internationalen Zeltlagern benutzt wird.

D **Demokratie** – bei den Falken können alle mitbestimmen und treffen sich, um über das Programm, Probleme und Regeln zu diskutieren und zu entscheiden.

E **Ehrenamt** – die Helfer*innen bei den Falken organisieren Kindergruppen, Zeltlager und andere Projekte in ihrer Freizeit.

F **F-Bereich/Ring** – F steht für Falken und meint alle Kinder und Jugendlichen im F-Ring, also von 6-12.

Freundschaft – ist ein Gruß der Falken. Er wurde von den österreichischen Kinderfreunden vor ungefähr 100 Jahren übernommen, aber Freundschaft ist auch der Name dieser, unserer Zeitschrift hier.

G **Gruppenstunde** – im Zeltlager seid ihr in Gruppen zusammen in einem Zelt, die Gruppe macht jeden Tag was zusammen.

Genoss*innenschaft – das ist ein Zusammenschluss von allen Menschen, die mitmachen wollen und gemeinsam was auf die Beine stellen, zum Beispiel einen Kiosk. Alle geben zu Beginn einen Teil ihres Taschengeldes dazu und entscheiden gemeinsam, was im Kiosk verkauft wird und für wieviel Geld. Wenn die Genoss*innenschaft Geld verdient, wird das am Ende auf alle, die mitgemacht haben, aufgeteilt. Es gibt keine*n Chef*in der oder die alles alleine bestimmt.

H **Helfer*innen** – sind Personen, die sich um eine Gruppe kümmern, da uns wichtig ist, dass alle mitentscheiden, nennen wir die Helfer*innen so und nicht Leiter*in oder Anführer*in.

I **Intentionale Freundschaft** – die Falken gibt es nicht nur in Deutschland, sondern in ganz vielen anderen Ländern.

Auf internationalen Zeltlagern lernen sie sich kennen und werden oft Freund*innen.

J **Junghelfer*innen** – Wenn man Helfer*in werden möchte, muss man das lernen. Leute zwischen 16 und 18 Jahren machen dann bei den Falken in ihrer Freizeit sowas wie eine Ausbildung.

K **KiKo/ Konsum** – das ist ein Kiosk im Zeltlager, der meist von Kindern und Jugendlichen gemacht wird.

Kollektiv – das Wort kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „gemeinschaftlich“. Wenn man von einem „Kollektiv“ spricht, meint man eine Gruppe von Menschen, die gemeinsam eine Sache für sehr wichtig halten und etwas dafür tun.

Komm Zelt – heißt eigentlich Kommunikationszelt und ist ein großes Zelt im Zeltlager zum Reden, Freund*innen treffen, spielen und lesen.

L **Lagerkamm** – Natürlich wird auch Müll produziert, wenn so viele Kids auf dem Zeltplatz wohnen. Damit alle gemeinsam saubermachen und es schneller geht, stellen sich alle Campmitglieder*innen in einer Reihe nebeneinander auf und laufen mit einer Mülltüte den Platz hinauf.

Lagerzeitung – das ist eine im Zeltlager hergestellte Zeitung für alle Campmitglieder mit Berichten, Fotos, Witzen und Neuigkeiten. Sie wird von der Neigungsgruppe „Lagerzeitung“ geschrieben, kopiert und verteilt.

M **Materialzelt** – das ist ein großes Zelt mit Spielzeug, Bastelkram und Technik. Vieles davon kann man sich ausleihen.

N **Neigungsgruppe** – ist ein Angebot von Gruppenhelfer*innen oder Kindern

im Zeltlager zum Basteln, Badengehen, Theaterspielen, Malen, Abenteuerspielen, Fußball, Singen und was sonst noch interessant ist und in den Ferien Spaß macht.

O **Ohrstöpsel** – manchmal braucht man seine Ruhe, will Tagträumen oder andere Leute im Zelt schnarchen nachts. Dafür gibt es kleine Stöpsel für die Ohren.

P **Post** – eure Freund*innen, Verwandten und Eltern können euch Briefe ins Zeltlager schicken. Wenn ihr Zeit und Lust habt, könnt ihr ihnen auch schreiben. Postkarten könnt ihr entweder kaufen oder in einer Neigungsgruppe selbst basteln. Briefmarken gibt's oft im Konsum zu kaufen.

Pinnwand – hier gibt es alle wichtigen Infos rund um das Zeltlager. Meistens findet ihr eine Pinnwand am Kommzelt.

Q **Queer** – Queer nennen sich Menschen, die nicht in die komische Norm passen, dass Männer immer Frauen lieben und umgekehrt und dass es nur zwei Geschlechter gibt. Das sind z.B. Schwule, Lesben, Bisexuelle, Trans*Personen oder Inter*sexuelle. Das Zeichen für queere Menschen ist die Regenbogenfahne.

R **RF** – heißt Rote Falken und ist ein Wort für alle 12-14-Jährigen bei den Falken.

S **Selbstorganisation** – wenn Menschen aus sich selbst heraus und nicht, weil sie müssen, etwas auf die Beine stellen.

SJ – heißt Sozialistische Jugend damit sind alle Jugendlichen ab 15 Jahren bei den Falken gemeint.

Solidarität – ist ein anderes Wort für Zusammenhalt und wenn man gegenseitig füreinander da ist.

Spüldienst – Im Zeltlager gibt es verschiedene Gemeinschaftsdienste: Abwaschen, Essen-Holen oder Saubermachen. Dies ist keine Strafe, sondern soll von allen abwechselnd gemacht werden, damit alle schneller fertig sind.

T Toilettenwege! – manchmal sind die Wege vom Zelt zum Klo lang. Nachts sollten sie beleuchtet sein oder man nimmt eine Taschenlampe mit.

Thermophoren – Wärmehaltebehälter für das Essen im Zeltlager. Das Essen wird oft von der Küche ins Essenzelt in Thermophoren transportiert.

U Unordnung – Chaos ist im Zeltlager normal. Alle paar Tage wird gemeinsam aufgeräumt.

V Vollversammlung – ist ein Treffen im Zeltlager, an dem möglichst alle zusammenkommen und über das Programm entscheiden oder Probleme besprechen.

W Wäscheleine – Oft wird irgendwo im Zeltlager eine Wäscheleine gespannt oder es gibt die Möglichkeit, nasse Kleidung aufzuhängen.

Wasserschlacht – kleine Abkühlung gefällig? Dann könnt ihr Luftballon oder Becher oder Eimer mit Wasser füllen und eine Wasserschlacht starten. Aber nur mit denen, die auch wollen und nicht in der Nähe der Musikanlage oder anderen elektrischen Geräten.

X Beim Zeltaufbau gibt es neben einer Zelthaut, Planen und Zeltstangen auch kleine Teile, die die Zeltstangen miteinander verbinden. Diese nennt man bei unseren Zelten „Knochen“. Sie sehen aus wie ein X.

Y Youth – ist das englische Wort für Jugend. Auf Englisch heißen wir Falken: Socialist Youth of Germany – The Falcons.

Z Zähne putzen – wichtig! ... Auch im Zeltlager

ZL – ganz klar: Zeltlager

ZL Küche – Hier wird für Zeltlager gekocht und oft auch das Essen abgeholt.

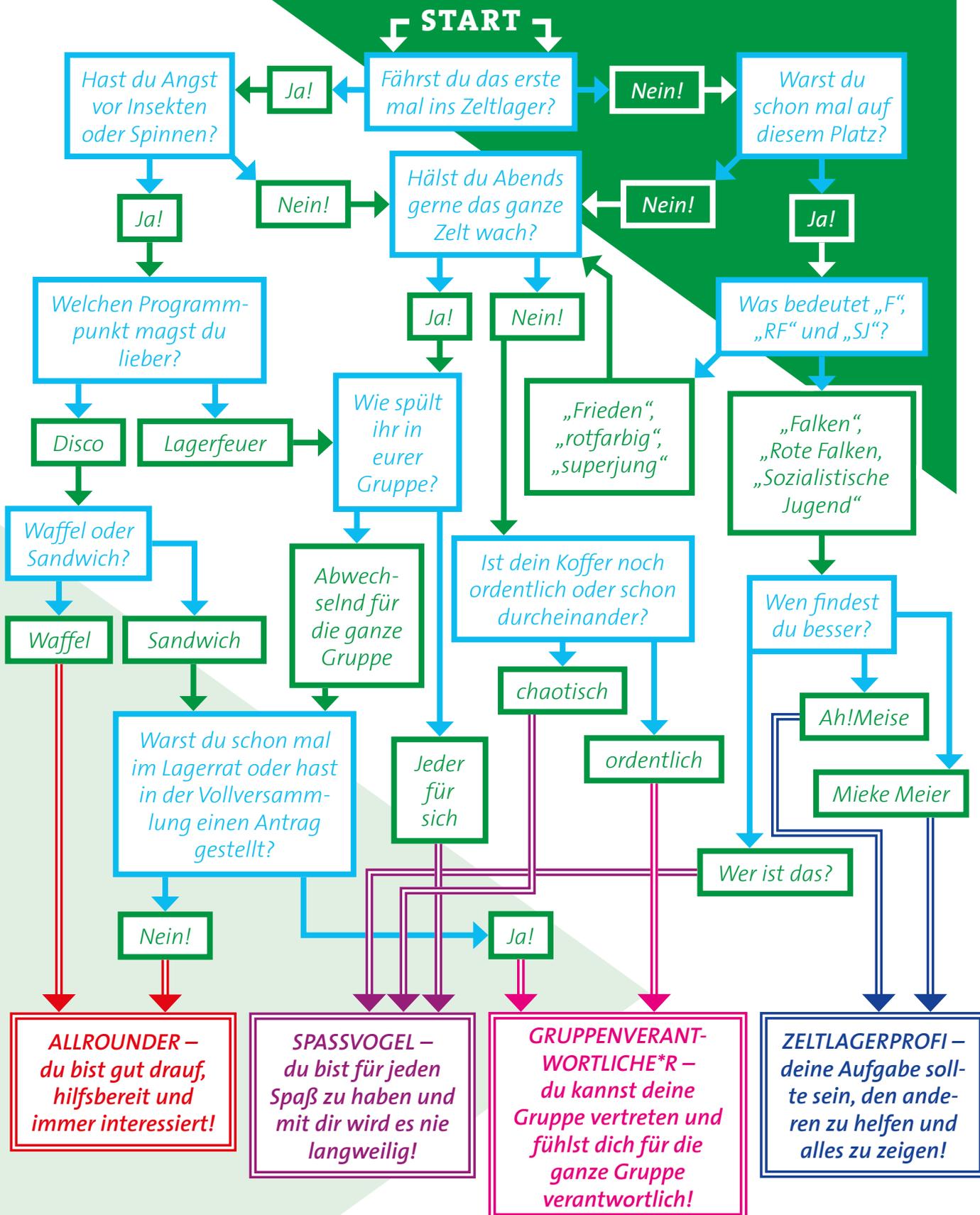
Zeltlagerkoller – Manchmal werden einige Leute nach ein oder zwei Wochen verrückt oder traurig im Zeltlager, streiten sich oder Helfer*innen wird alles zu viel, dann heißt es AUSFLUG in die nächste Stadt!

?! Dir fallen noch welche ein oder es fehlen noch welche? Kein Problem – schreib sie doch einfach dazu!

LÖSUNG BLACK STORIES
 Romeo und Julia: Romeo und Julia sind Goldfische. Durch einen starken Luftzug wurde das Fenster aufgestoßen. Dieses wiederum hat dabei das Goldfischglas zu Boden stürzen lassen, worauf die Fische ersticken.
 Die Verfolgungsjagd: Die Person saß in einem Kinderkarussell zwischen seinen Kindern. Das eine saß vor ihm in einem Polizeiauto und das andere hinter ihm in einem Feuerwehrgewagen.
 Die Katze: Die Katze war in die Badewanne gefallen und vollkommene Nass. Die ältere Dame wollte ihr helfen und steckte sie zum Trocknen in die Mikrowelle. Dies ist aber super gefährlich und tödlich für Lebewesen, sodass die Katze während der Trocknung aktion starb.
 LÖSUNG „WIE GEHT'S ZUM ZELT“
 Die Wege 1 und 4 führen die Ahimaise zum großen Zelt.

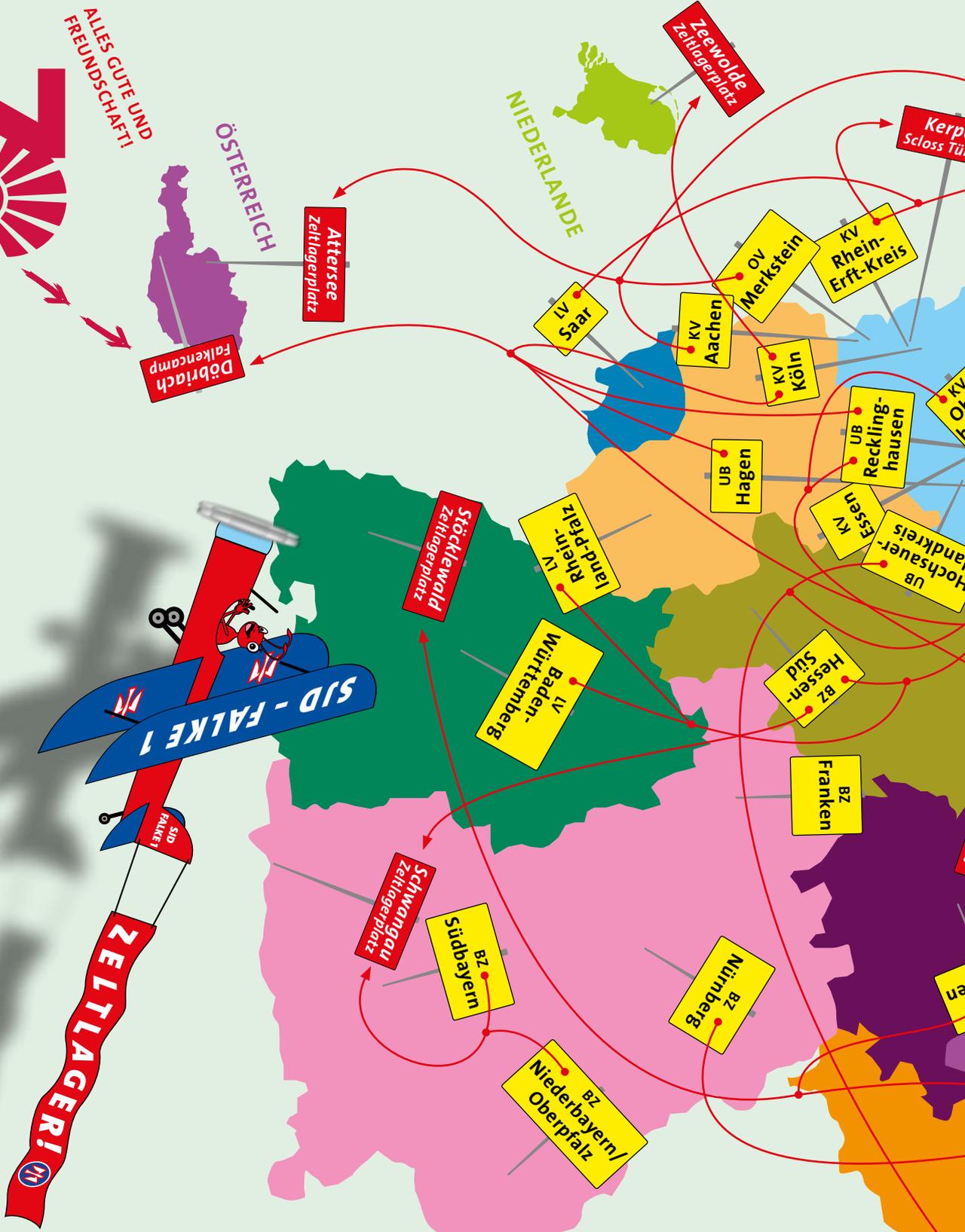


WAS FÜR EIN ZELTLAGER-TYP BIST DU?





ALLES GUTE UND FREUNDSCHAFT!



... und hier seht ihr, wie groß die Länder mit den ausländischen Zielen sind, wo diese liegen und wie weit sie von Deutschland entfernt sind.



SCHWEDEN

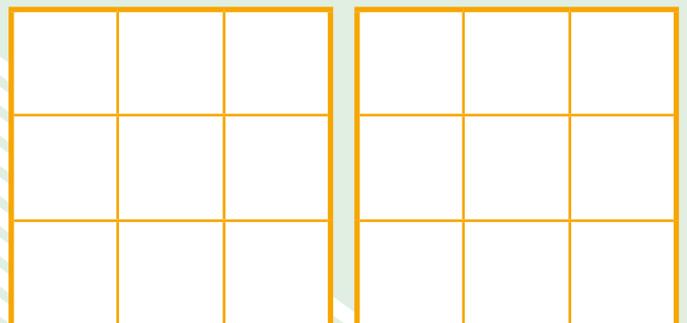
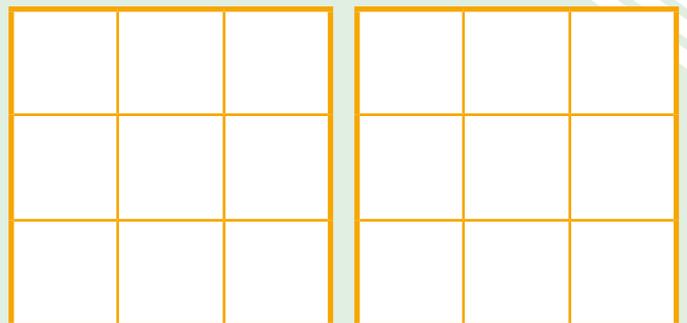
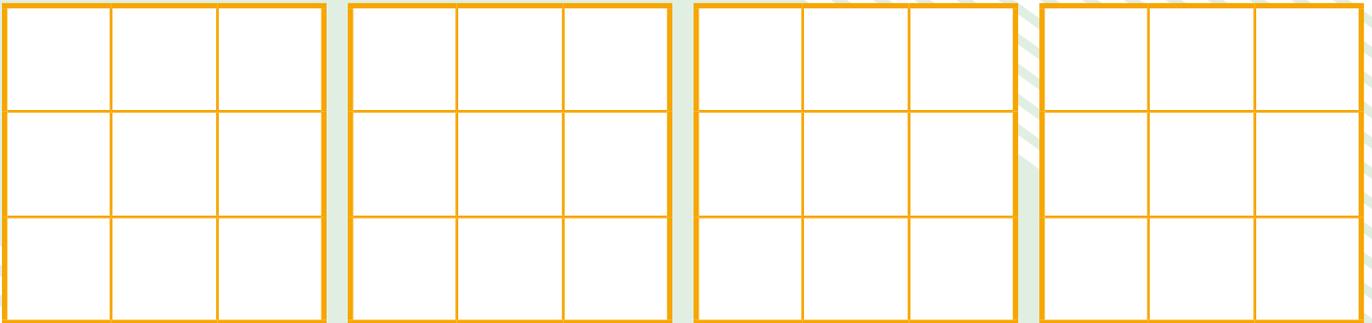
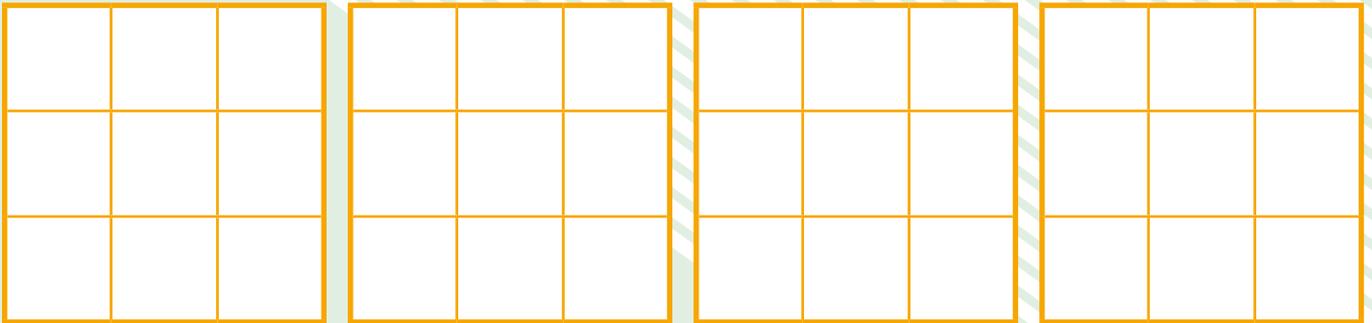
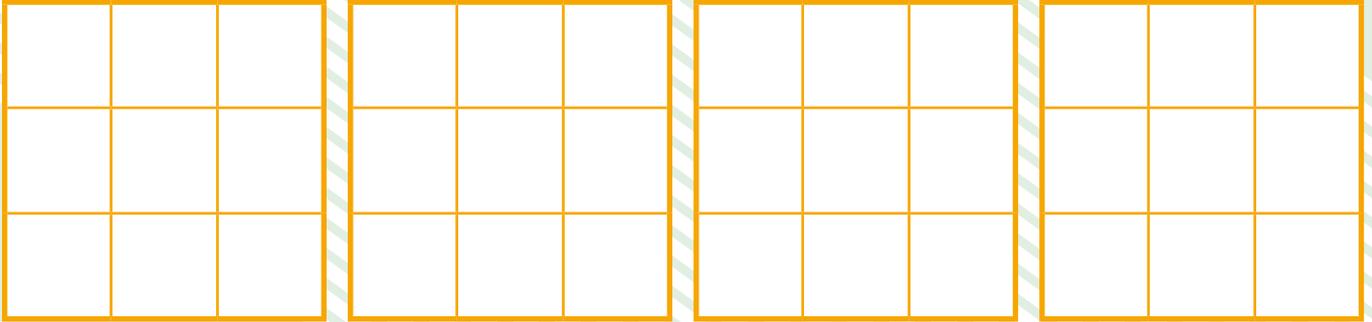
DER GROSSE

FALTKENNFLUG

BZ = Bezirk
 KV = Kreisverband
 LV = Landesverband
 UB = Unterbezirk
 OV = Ortsverband

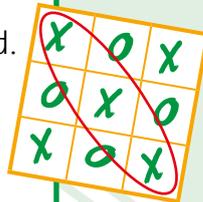


TIC TAC TOE



DIE REGELN:

Tic Tac Toe spielt man auf einem 3 x 3 Felder großen Feld. Es spielen zwei Spieler*innen gegen einander, wobei sie abwechselnd ein leeres Feld mit ihrem Zeichen markieren. Spieler*in 1 benutzt [X] als Markierung und Spieler*in 2 benutzt [O]. Der*die erste Spieler*in, der*die es schafft, drei Symbole ohne Unterbrechung in einer Reihe zu haben, gewinnt das Spiel augenblicklich. Als Reihe gelten waagerechte, senkrechte oder diagonale Reihen.



WITZE

Was sagt ein Hai, nachdem es einen Surfer gefressen hat? —
„Nett serviert, so mit Frühstücksbrettchen“

Lara zum Papa: „Ich wünsche mir als Geschenk ein Pony zum Geburtstag.“
Papa: „Geht in Ordnung!“
Lara: „Wirklich? Ich liebe dich über alles!“
Papa am Geburtstag: „So Lara, dein Friseurtermin steht.“

Geht ein Ballon zum Arzt. Fragt der Arzt: „Na, was ist denn los?“ Sagt der Ballon: „Ich habe Platzangst!“

Zwei Zahnstocher laufen einen Berg hoch und sind schon total außer Puste. Oben angekommen läuft ein Igel an ihnen vorbei. Ärgert sich der eine Zahnstocher: „Hätte ich gewusst, dass hier Busse fahren, wäre ich die Strecke nicht gelaufen!“

STADT-LAND-ZELTLAGER

SPIELANLEITUNG:

Nehmt die **Vorlage auf der nächsten Seite**. Reicht die Vorlage nicht, weil ihr mehr Mitspieler*innen seid, als ihr FREUNDSCHAFT und Vorlagen habt? Dann einfach kurz auf einem Blatt Papier die Vorlage nachzeichnen. Zu Spielbeginn sagt ein*e Teilnehmer*in, laut „A“ und geht in Gedanken das Alphabet weiter durch. Angelangt bei Z, fängt er wieder bei A an. Ruft ein*e andere*r Spieler*in „Stopp“, nennt die erste Person den Buchstaben, bei dem er oder sie gerade gelangt ist.

Dies ist dann der Buchstabe für die anstehende Spielrunde. Wurde der Buchstabe bereits gespielt oder wird er von allen Spielern als unspielbar abgelehnt (z.B. X oder Y), kann das Zählen wiederholt werden. Auf das Kommando „Los“ müssen passende Wörter mit dem gewählten Anfangsbuchstaben für alle Kategorien in die Spalten geschrieben werden. Sind alle Wörter zu allen Spalten eingetragen, ruft die Person „Stopp“.

Nun werden für die eingetragenen Wörter verglichen, Punkte vergeben und als Summe in der Punktespalte eingetragen. 20 Punkte gibt es, wenn kein*e andere*r Spieler*in ein Wort für die Kategorie gefunden hat. Haben mehrere Spieler*innen unterschiedliche Begriffe für eine Kategorie gefunden, ist jeder Begriff 10 Punkte wert. Wurde dagegen der gleiche Begriff von mehreren Spieler*innen gewählt, erhält jede*r dafür nur fünf Punkte.

Wer zum Ende des Spiels die meisten Punkte erzielt, hat gewonnen.

GRUPPENNAMEN-

GENERATOR

SO GEHT'S: Ihr sucht noch nach einem lustigen Namen für eure Zeltlagergruppe? Dann mal los ... Das **erste Wort** ist immer „**DIE**“. Der Anfangsbuchstabe für das zweite Wort wird durch die Anzahl an Mitgliedern in der Gruppe bestimmt. Dazu den ersten Buchstaben des Zahlwortes nehmen, also z.B. „F“ für „fünf“. Dann in der Tabelle hier unten „2. Wort“ nach F suchen: „fantastischen“ ist euer zweites Wort! Das nächste Wort eures Namens wird durch den Anfangsbuchstaben des Vornamens eures* eurer* Gruppenhelfer*in gefunden (oder eines Gruppenmitglieds, oder, oder...). Also z.B. „H“ für „Hanna“. Diesmal aus Tabelle „3. Wort“ den Buchstaben „H“ suchen, euer drittes Wort ist „berühmten“! Zum Schluss geht's dann mit dem Anfangsbuchstaben des Nachnamens des jüngsten Mitglieds in eurer Gruppe weiter (oder, oder...) Also vielleicht „R“ für „René“, Buchstabe suchen in der Tabelle „4. Wort“, zack – euer Gruppenname ist gefunden: „DIE FANTASTISCHEN BERÜHMTEEN GIRAFFEN!“

2. WORT				3. WORT			
A	anti	O	oberkrassen	A	bunten	O	überwältigenden
B	hippen	P	extra	B	großartigen	P	unglaublichen
C	coolen	Q	lauten	C	alleswissenden	Q	unwiderstehlichen
D	wilden	R	gechillten	D	unmöglichen	R	verblüffenden
E	mega	S	roten	E	schmutzigen	S	sagenhaften
F	fantastischen	T	dramatischen	F	abenteuerlichen	T	wundervollen
G	ruhelosen	U	unfassbaren	G	begeisterten	U	grenzenlosen
H	hammercoolen	V	namenlosen	H	berühmten	V	gigantischen
I	immerwachen	W	faulen	I	einzigartigen	W	erstklassigen
J	ultra	X	lauten	J	fabelhaften	X	dynamischen
K	großkarierten	Y	chaotischen	K	magischen	Y	geheimen
L	lustigen	Z	frechen	L	mysteriösen	Z	gigantischen
M	megamäßigen			M	romantischen		
N	tollen			N	spektakulären		

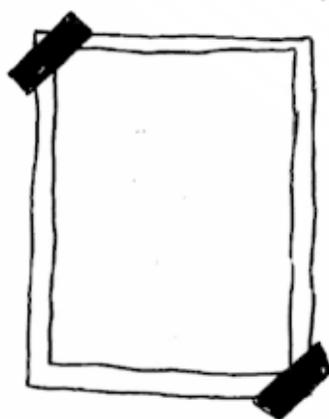
4. WORT			
A	Kids	O	Zeltschnarcher*innen
B	Falken	P	Regenbögen
C	Regenwürmer	Q	Überraschungseier
D	Schokoriegel	R	Giraffen
E	Aliens	S	Ah!Meisen
F	Kekskrümmel	T	Luxemburgs
G	Chipstüten	U	Einhörner
H	Schlafmützen	V	Taschenlampen
I	Influencer	W	Lollis
J	Youtube-Stars	X	Verrückten
K	Freund*innen	Y	Meerschweinchen
L	Ninjas	Z	Nutellas
M	Piraten		
N	Goldfische		

EUER NAME: DIE

DAS BIN ICH



→
ICH BIN
SO _____
COOL! :-)



ein Foto
von
mir

←
MEIN NAME

MEINE GRÖSSE IN CM _____.

MEINE SCHUHGRÖSSE _____.

ICH HABE _____ GESCHWISTER UND _____ HAUSTIERE.

ICH HABE _____ ZÄHNE.

SO OFT HAB ICH SCHON IN EINEM ZELT GESCHLAFEN _____.

ICH WOHNE IM _____ STOCK.

WENN ICH DÜRFTE, WÜRD E ICH _____ KUGELN EIS AUF 1MAL
ESSEN.

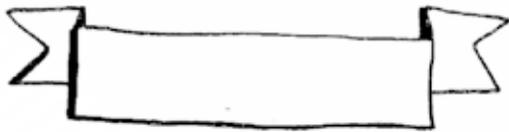
ICH KENNE _____ WITZE, DIE AUF EINER SKALA
VON 1-10 SO WITZIG SIND _____.

HEUTE HAB ICH SCHON _____ MAL GESCHUMMELT.

ICH WAR SCHON EINMAL SO LANGE WACH _____.

SO OFT LACHE ICH DURCHSCHNITTLICH AM TAG _____.

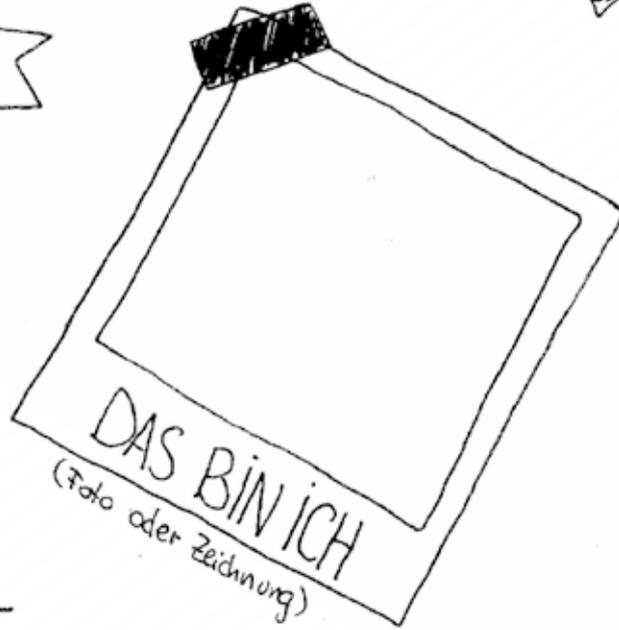
ICH FREUE MICH DARAUFG _____ JAHRE ALT ZU SEIN.



Mein Name _____

Ich bin _____ groß.
Ich kann besonders
gut _____.

Am liebsten spiele
ich mit _____

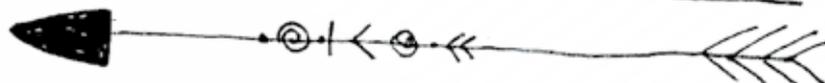


Andere neust an mir manchmal _____
Ich kann mit meiner Zunge die Nasenspitze
erreichen
JA NEIN NICHT MIT DER EIGENEN

Was wirklich abgeschafft gehört _____
Wenn ich ein Tier sein könnte, wäre ich _____
weil _____

Ich habe schon einmal geketzt von _____
Manchmal träume ich von _____
Freund*Innen sind mir wichtig, weil _____

Am linken Unterarm habe ich _____
Muttermale.



LISSI UND DIE BIENEN

Endlich sind Osterferien und Lissi ist mit ihrer Falken-Gruppe auf einer Kinderfreizeit. Diesmal sind sie in einer Hütte mitten im Wald. Im Haus gibt es einen großen Gemeinschaftsraum, zwei Schlafsäle und eine große Küche, in der man toll auch mit mehreren zusammen kochen kann. Lissi findet die Hütte super, weil endlich mal keine lauten Autos den ganzen Tag zu hören sind und man einfach raus gehen kann zum Spielen und Toben, ohne dass gleich Nachbar*innen den Kopf aus dem Fenster stecken und sich beschweren, dass man zu laut ist.

Nur ein paar Minuten vom Haus entfernt gibt es eine Wiese mit ganz vielen Obstbäumen. Jetzt im Frühling sind da natürlich noch keine Äpfel, Birnen, Kirschen oder Pflaumen dran, aber alle Bäume tragen schöne Blüten. Lissi ist begeistert und schnuppert die frische Luft, als sie mit ihren beiden Freund*innen Fred und Nesrin kurz nach der Ankunft die Gegend erkundet. „Ach, wie gut mal raus aus der großen Stadt zu sein.“, sagt Lissi zu den beiden. Fred allerdings hört gar nicht zu und von seinem Handy abgelenkt. „Überhaupt kein Empfang hier!“ beschwert er sich mürrisch. „Jetzt hab ich bei meinem Spiel keine Chance mehr gegen die Anderen.“



Lissi rollt mit den Augen und murmelt: „Handys sollte man eh lieber zuhause lassen auf der Freizeit.“ Plötzlich hört sie hinter sich ein lautes: „Ahh, iiiihhhhh, ahhh Hilfe!“ Lissi dreht sich um und sieht wie Fred umherwirbelt als wollte er irgendwas wegschütteln. Weil er so mit seinem Handy beschäftigt war, hat

er nicht gesehen, dass er in ein großes Spinnennetz gelaufen ist, das zwischen einem Ast und einem Baumstamm hing. „Ahhh, ich hasse Spinnen. Macht sie weg.“, ruft er zappelnd und Lissi und Nesrin haben Mühe, ihn zum Stillstehen zu bekommen, um zu schauen, ob da wirklich eine Spinne an ihm rumkrabbelt. „Jetzt beruhig dich mal, Fred.“, sagt Nesrin. „Da ist nix zu sehen und selbst wenn, die Spinnen hier tun dir doch nix.“ Fred schüttelt sich die Reste vom Spinnennetz ab und stapft beleidigt mit seinem Handy in der Hand davon.

Der nächste Tag startet mit viel Sonnenschein und gleich nach dem Frühstück treffen sich alle Kinder und Helfer*innen draußen für den Morgenkreis und ein Gruppenspiel. Danach soll es Neigungsgruppen geben. Lissi und Nesrin wollen unbedingt zur Neigungsgruppe „Wald erforschen“, wo sie mit Vergrößerungsgläsern und Artenbestimmungsbüchern erkunden, wer und was denn da alles im Wald lebt. Fred ist gar nicht begeistert von der Idee. „Noch mehr ekliges Krabbelzeug.“, beschwert er sich. „Ach komm schon Fred. Dein Handy funktioniert eh nicht, also ist rumdaddeln auch keine Alternative.“

Missmutig nimmt sich Fred ein Vergrößerungsglas und schließt sich der Gruppe an. Im Wald schauen sie unter Steine und hinter Baumrinde, zwischen Moos und in Sträuchern und notieren auf einem Notizzettel alles, was ihnen unter die Lupe kommt. Sogar Fred scheint Spaß zu haben, solange die Käfer und Spinnen, die sie finden, brav in seiner

Lupendose ausharren und ihm nicht zu nahekommen.

Nach einer Weile kommen sie wieder an die Obstwiese, die sie schon am Vortag gesehen hatten. Aber heute steht am Rand der Wiese ein Hänger mit lauter bunten Kästen drauf. Was da wohl los ist, fragen sich die Kinder. „Ich glaube, das sind Bienen.“, sagt ihre Helferin. „Schaut mal da am Wagen steht jemand, vielleicht ist das die Imkerin. Wir können sie fragen.“

Zusammen nähern sie sich dem Wagen, wobei Fred in sicherer Entfernung stehen bleibt und die anderen vorschickt. „Geht ihr mal,“ sagt er, „Bienen sind auch nicht so meins“.

„Hallo! Was sind das für Kästen?“, fragt Lissi als sie beim Wagen ankommen. „Oh hallo!“, sagt die Imkerin. „Das sind Bienenvölker. Die sind hier um die Obstbäume zu bestäuben. Wenn die Bienen das nicht machen würden, dann gäbe es nämlich keine Früchte an den Bäumen, müsst ihr wissen.“

„Aber wieso müssen denn dann extra Bienen hergebracht werden?“, wundert sich Lissi. Wir sind doch hier mitten im Grünen, da gibt's doch ganz viele Bienen, die das machen können.“

„Leider nicht.“, erklärt die Imkerin. „Wisst ihr, den Bienen geht's nicht so gut. Weil viele Bauern auf ihre Felder sogenannte Pestizide gegen Insekten spritzen, sterben auch viele Bienen, was ganz schlimm ist für die gesamte Natur. Und auch in den Städten ist heutzutage alles so zubetoniert, dass Bienen nicht mehr genug Nahrung finden. Aber wenn es keine Bienen mehr gibt, dann hat das furchtbare Konsequenzen für die gesam-

te Nahrungskette und viele andere Tiere bekommen dann auch Probleme.“



„Oh nein, das ist ja furchtbar.“, stellt Nesrin fest. „Aber was kann man denn da tun?“ - „Es ist gar nicht so leicht, etwas zu tun, solange die Gesetze solche Mittel gegen Insekten nicht verbieten. Aber ihr könnt den Bienen helfen und auch in der Stadt zum Beispiel wilde Blumen aussähen oder ein Insektenhotel auf den Balkon setzen, wo sich die Tiere einnisten können und Schutz haben.“ Lissi und Nesrin sind sehr erschrocken über das, was sie da gehört haben, und erzählen es auf dem Rückweg zum Haus gleich Fred. „Na ich mag das ganze Krabbelzeug zwar nicht, aber wenn's ganz weg ist, ist es natürlich auch nicht gut.“, stellt Fred fest. Zusammen beschließen die drei, dass sie beim Abendkreis vorschlagen wollen, am nächsten Tag eine Neigungsgruppe „Insektenhotels bauen“ zu veranstalten. Und wenn sie nach der Freizeit wieder in der Stadt sind, wollen sie rund um ihren Falkenraum nach Flächen suchen, wo sie Wildblumen als Futter für die Bienen aussähen können.



MEIN ZELTLAGER TAGEBUCH

Liebes Tagebuch,



In meinem letzten Tagebucheintrag habe ich ja geschrieben, dass ich vor dem Zeltlager total nervös war und ich gehofft habe, dass ich viele neue Freunde kennenlerne. Schon auf der Busfahrt hatte ich die erste Chance mit anderen Kindern zu sprechen und wir haben unsere ganzen Süßigkeiten geteilt. Aus diesem Grund hatten wir eine total große Auswahl und viel mehr als wir zu fünf verputzen konnten. Nach der Busfahrt hatten wir sogar ein bisschen Bauchschmerzen und waren froh, dass wir nach elf Stunden endlich am Zeltlagerplatz am Attersee angekommen waren.

Zum Glück bin ich mit den Kindern aus dem Bus in eine Gruppe gekommen. Wir haben danach schnell unser Zelt fertig gemacht und hatten gar keinen Hunger mehr. Unsere Gruppenhelferin Lisa war darüber ganz schön verwundert. Als Alex ihr dann aber erzählte, dass wir alle super viele Süßigkeiten gegessen haben, lachte sie nur und konnte dann alles verstehen.

In den ersten Tagen war alles neu für mich, aber ich habe mich super mit Alex verstanden und die anderen Kinder haben uns manchmal schon geärgert und immer gerufen: „Uhh, ein verliebtes Ehepaar!“. Das fanden wir immer voll blöd und haben zurückgerufen, dass sie ihren Mund halten sollen.

Ich habe gar nicht verstanden, warum manche Kinder das immer gerufen haben, weil wir ja gar nicht zusammen waren. Ich war einfach nur froh Alex zu haben, weil wir so viel gemacht haben und immer Spaß hatten.

Nach ein paar Tagen hörte das Gerufe von den anderen Kindern auf. Aber irgendwie hatte ich seitdem immer so ein komisches Kribbeln im Bauch. Ich hatte irgendwie weniger Hunger, dachte öfter an Alex und genoss die Zeit mit Alex noch viel mehr. Ich kannte das gar nicht von mir, wollte aber auch nicht mit den anderen aus der Gruppe darüber reden. Die wunderten sich aber auch schon, warum ich mich in letzter Zeit so komisch verhalte.

Ich wusste doch auch nicht was mit mir los ist und hatte gar keine Lust mit allen einen Film zu gucken. Alex fragte mich nochmal extra, warum ich auf einmal keine Lust habe und ich sagte, dass ich in Ruhe gelassen werden will, wenn alle denken, dass ich mich so komisch verhalte. Ich lief in unser Zelt, ließ Alex stehen und fing an zu weinen. An diesem Abend vermisste ich das erste Mal meine Eltern und wollte nur nach Hause.

Lisa kam, während die anderen den Film sahen, ins Zelt und fragte mich, ob alles in Ordnung bei mir sei. Sie sagte auch noch einmal, dass sie immer ein offenes Ohr für uns hat. Ich nickte, hatte aber trotzdem keine Lust mit ihr zu reden. Ich wollte nur noch schlafen. Sie wünschte mir eine gute Nacht und sagte, dass ich immer kommen kann, wenn was los sei.

Am ~~ersten~~ nächsten Tag ging ich zu Lisa und wollte noch vor dem Frühstück mit ihr reden. Ich berichtete ihr von diesem komischen Gefühl und dass ich nicht wusste, was mit mir los ist.

Lisa hatte da schon einen Verdacht und fragte mich, ob ich mir vorstellen könnte, dass ich in Alex verliebt sei. Ich schüttelte sofort mit dem Kopf und fragte sie, wie sie auf diese komische Idee kommen würde. Sie sagte mir, dass ihr schon von Anfang an aufgefallen sei, dass ich sehr viel mit Alex gemacht habe. Das alleine wäre natürlich nicht ausschlaggebend aber zusammen mit den lächelnden Blicken, die wir uns wohl immer zugeworfen haben, hatte sie so ihren ersten Verdacht. Ich dachte darüber nach und wollte irgendwie nicht wahrhaben, dass die Kinder von Anfang an Recht hatten, dass wir ein „verliebt es Ehepaar“ sind. Lisa konnte wohl irgendwie meinen genervten Gesichtsausdruck entziffern und wusste genau, woran ich gerade gedacht hatte. Sie sagte mir, dass „verliebt sein“ doch total schön sein kann und man sich anstatt zu ärgern, viel lieber freuen sollte. Sie gab mir als Tipp mit, dass ich mich nochmal frage, ob ich wirklich in ihn verliebt bin oder eher was Anderes dahintersteckt. Ich sollte mir nochmal Gedanken machen, wie ich mich fühle, wenn ich mit Alex Zeit verbringen.

Ich überlegte den ganzen Tag und mir fielen einige Dinge ein. Zum Beispiel, dass ich häufig an Alex denke, dass ich super gerne Zeit zusammen mit Alex verbringe und sogar manchmal schon auf andere Kinder eifersüchtig werde. Zudem wurde das Kribbeln im Bauch jetzt auch immer dicker. Ich berichtete Lisa, worüber ich den ganzen Tag nachgedacht hatte und wir kamen zum Entschluss, dass es ganz schön wahrscheinlich ist, dass ich in Alex verliebt bin.



Doch was sollte ich jetzt tun? Es ihm einfach sagen? Was ist, wenn Alex nicht in mich verliebt ist? Werde ich dann ausgelacht? Wie soll ich reagieren, wenn Alex nicht in mich verliebt ist? Und wie sollte ich reagieren, wenn Alex das gleiche fühlt? Was würden die ~~Gruppe~~ anderen aus der Gruppe darüber denken?

Einerseits war ich froh, dass ich jetzt wusste, was mit mir los ist, andererseits fand ich die Situation, in der ich nun steckte nicht gerade besser.

Ich fragte Lisa am nächsten Tag, ob sie mir weiterhelfen könnte und wir hatten die Idee eine gemeinsame Gruppenstunde über das Thema Liebe zu machen. Schon am gleichen Abend trafen wir uns abends alle nach dem Abendessen in unserem Zelt.

Wir redeten darüber, ob wir schon verliebt waren und was genau Liebe ist und wie man sich fühlt, wenn man verliebt ist. Lisa fing an von ihren ersten Erfahrungen zu sprechen, wie sie ihre Freundin kennen gelernt hatte. Sie war schon länger in sie verliebt, aber hatte sich nie getraut es anzusprechen.

Es war eine richtig blöde Situation, erzählte sie, weil sie sich immer vorgenommen hatte es anzusprechen, doch immer kurz vorher ihr Mut sie verlassen hatte. In ihrem Fall sprach dann irgendwann die jetzige Freundin das Thema an und Lisa war einfach erleichtert, dass endlich alles geklärt war. Sie brach damit richtig das Eis und die anderen Kinder fingen auch an zu berichten. Manuel und Steffi meinten zum Beispiel, dass die beiden mit jemanden aus der Schule zusammen sind und es total das komische Gefühl am Anfang war, sich überhaupt klar zu werden, dass man gerade in die andere Person verliebt sei. Sie waren richtig froh, als sie sich getraut hatten der jeweils anderen Person zu sagen, dass sie in sie verliebt sind. Aber danach sagten sie, waren sie richtig erleichtert und sind jetzt richtig froh, dass sie allen Mut zusammengenommen haben. Sie vermissen zwar jeweils ihren Freund zu Hause, aber die sind ja auch gerade unterwegs mit ihren Eltern und bevor man sich langweilt hat man lieber viel Spaß im Zeltlager. Pia erzählte auch von einem Erlebnis, an welchem sie eine Abfuhr erhalten hat. Sie nahm auch allen Mut zusammen und sagte einem Jungen, dass sie in ihn verliebt sei. Er schaute nur mit großen Augen und war total überfordert mit der Situation und sagte, dass er aber nicht in sie verliebt sei. Damals war sie richtig traurig und hat lange geweint. Im Nachhinein denkt sie aber, dass es total gut war sich zu trauen, weil wie hätte es sonst weitergehen sollen? Klarheit zu haben war total wichtig, da sie jetzt wusste, wie der Junge darüber denkt und natürlich war sie traurig und es war hart damit umzugehen, aber nach ein paar Wochen war sie darüber hinweg und sie verstehen sich auch wieder gut und treffen sich ab und zu. Alex wollte nicht wirklich mit der Sprache rausrücken, was aber völlig okay war. Lisa meinte nämlich am

E ♥ A

Anfang der Gruppenstunde, dass wenn man das Gefühl hat, nicht darüber reden zu wollen, dann wäre das völlig okay! Liebe ist ein sehr intimes Thema und da sollte sich niemand gezwungen fühlen, in der Gruppenstunde drüber reden zu müssen.

~~Die Gruppenstunde war total~~
Die Gruppenstunde war total interessant, weil man auch die anderen Kinder viel besser kennenlernen konnte und mir fiel ein Stein vom Herzen. Auch die anderen Kinder standen vor den gleichen Problemen wie ich. Aber ich hätte wirklich gerne gewusst, ob Alex vielleicht auch gerade verliebt ist oder nicht.

Nach der Gruppenstunde mussten wir uns alle noch Zähne putzen gehen und Alex fand wie immer die Zahnbürste nicht. Die anderen aus der Gruppe gingen schon mal vor und ich wollte so nett sein und mit meiner Taschenlampe helfen zu suchen. Ich fing an und wunderte mich warum Alex nicht anfangen zu suchen. Ich rief Alex zu: "Hey, wir suchen gerade DEINE Zahnbürste!" Ich machte noch größere Augen als Alex die Zahnbürste aus der Hosentasche holte.

Ich wollte gerade schon anfangen loszubrüllen, dann fing Alex an zu sprechen.

Alex meinte: "Ist dir aufgefallen, dass ich heute in der Gruppenstunde nichts gesagt habe und mich sehr zurückgehalten habe?" Ich bejahte es und sagte, dass ich mir dabei aber nichts dachte, weil Lisa ja extra am Anfang meinte, dass man sich nicht gezwungen fühlen soll.

Alex hörte auf einmal auf zu sprechen und ich fragte, was denn los sei und was die Aktion mit der 'verlorenen' Zahnbürste sollte.



Seine Stimme wurde auf einmal total zittrig und flüsterte schon fast: „Ich glaube ich bin in dich verliebt und ich wusste nicht, wann ich es dir am besten sagen soll, weil hier immer irgendjemand im Zelt ist und so dachte ich mir, ich nutze die Gelegenheit, dass die anderen immer sofort losstürmen und hab für zehn Minuten Gelegenheit mit dir alleine zu reden.“

Da musste ich erst mal nach den Worten suchen und nach kurzem Erstaunen lächelte ich Alex an und flüsterte fast genauso leise: „Ich glaube ich auch!“



Wir gingen gerade aufeinander zu, als die anderen ins Zelt kamen und uns fragten, wo wir blieben. Ich war froh, dass Alex schnell antwortete und meinte, dass die Zahnbürste wohl irgendwo auf dem Zeltplatz liegt, aber nicht an ihrer Stelle. Die anderen lachten nur und sagten: „Wie immer, aber beeilt euch, denn Lisa sagte uns eben, dass sie in zehn Minuten die Geschichte vorlesen würde, wenn alle im Zelt sind!“

Wir liefen zu den Waschräumen, ließen uns noch schnell eine Ersatzzahnbürste geben und putzten uns super schnell die Zähne. Ich war etwas schneller fertig und wartete auf Alex. Ich war so überglücklich, dass wir das gleiche füreinander fühlten und nahm auch meinen ganzen Mut zusammen. Wir nahmen uns gegenseitig an der Hand und gingen händchenhaltend zurück zum Zelt. Kurz bevor wir ins Zelt gingen leuchtete uns eine Person an. Es war Lisa.

Ich weiß nicht was heller war: Entweder ihre Taschenlampe oder ihr Grinsen im Gesicht. Man sah richtig, dass sie sich für uns genauso freute. Sie sagte aber

trotzdem, dass wir uns jetzt beeilen sollen, weil sie ja noch die Geschichte vorlesen wollte. Wir gingen beide zu unseren Schlafmatten und ich hörte wie Lisa noch anfang vorzulesen, aber irgendwie hatte ich nur noch Alex im Kopf und konnte an nichts Anderes mehr denken.

Am nächsten Tag kam natürlich schnell raus, dass wir jetzt zusammen sind. Damit versuchten wir so offen wie möglich umzugehen. Wir waren nämlich einfach nur glücklich, dass wir beiden das gleiche fühlten und das merkten auch die anderen. Deswegen war das kein großes Thema!

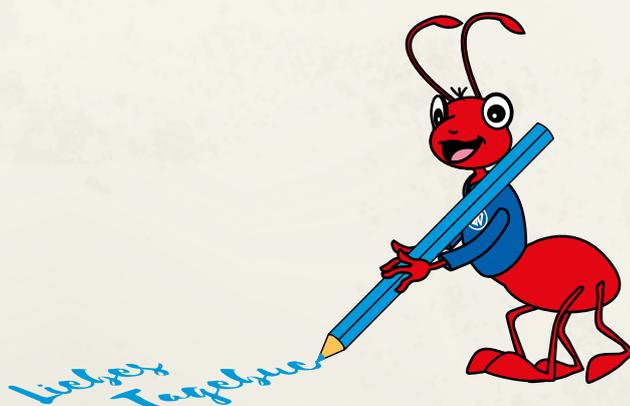
Das Kribbeln ist zwar noch da, aber ich weiß jetzt was es ist und bin froh, dass ich mit Lisa darüber gesprochen habe. Ich bin auf jeden Fall super gespannt, was jetzt noch so alles passiert und freu mich auf die restliche Zeit hier im Zeltlager. Es kann sein, dass ich jetzt noch weniger Zeit finde hier reinzuschreiben...

♥ ALEX ♥

Bis bald.

E.

E+A



**BILDET
MÄDCHEN-
BANDEN!**



Mädchen gegen Jungs?

Vielleicht kennt ihr das aus dem Sommerzeltlager: Auch wenn Mädchen und Jungs bei den Falken zusammen in einem Zelt schlafen und eigentlich alles gemeinsam machen, bilden sich oft kleine Grüppchen: Die Mädchen verbringen eher Zeit mit anderen Mädchen und die Jungs eher mit anderen Jungs. Manche Mädchen denken vielleicht: die Jungs sind alle so laut und wollen immer nur Fußball spielen. Und manche Jungs denken: die Mädchen wollen immer nur rumsitzen und reden. Das ist natürlich ziemlicher Quatsch. Es gibt jede Menge Mädchen, die super Fußballspielerinnen sind, und genauso wollen Jungs auch oft rumhängen und sich unterhalten. Es ist ja nicht so, als hätten Jungs und Mädchen von Natur aus unterschiedliche Interessen! Aber oft werden Jungs dazu ermutigt, zu toben und wild zu sein. Und den Mädchen wird oft gesagt, dass es wichtig ist, wie sie aussehen

und dass sie nett sind und sich gut benehmen. In Büchern und Filmen sind zum Beispiel viel öfter Männer die Helden, während Frauen da meistens nur gut aussehen sollen. Ganz schön doof, oder? Und kein Wunder, dass sich das auch auf uns alle und auf unsere Freundschaften auswirkt.

Mädchenbanden

Solche Bilder aus Filmen und Büchern haben auch einen ganz schön großen Einfluss auf Freundschaften zwischen Mädchen. Zum Beispiel, wenn auf einmal alle in der Clique so aussehen wollen wie eine bestimmte Sängerin oder Youtuberin, und wenn dann Mädchen ausgegrenzt werden, die nicht so aussehen können oder das überhaupt nicht wollen. Sogas sollte in einer Freundschaft nicht passieren.



Aber so eine Mädchen-Gang kann auch ziemlich gut sein. Wenn euch jemand ärgert, könnt ihr euch in der Gruppe viel besser dagegen wehren. Oft ist es auch in einer Mädchengruppe viel einfacher, sich etwas Neues zu trauen. Vor allem wenn es um Dinge geht, die sonst eher Jungs machen. Wenn ihr zum Beispiel nur mit Mädchen Fußball spielt, dann ist da niemand, der euch auslacht und von vornherein glaubt, dass ihr das nicht könnt!

Ihr seid doch verliebt!

Aber natürlich sind nicht immer nur Mädchen mit Mädchen und Jungs mit Jungs befreundet. Das wäre ja auch ziemlicher Quatsch. Trotzdem

gibt es Leute, die das nicht so richtig verstehen. Die meinen dann gleich: "Ihr seid doch verliebt!", so als gäbe es gar keine andere Erklärung. Wir finden: das nervt. Außerdem könnten ja auch zwei Mädchen ineinander verliebt sein, aber darauf kommt wieder niemand! Ihr merkt schon: Manchmal kann die Sache mit der Freundschaft ein bisschen kompliziert sein. Aber egal, was die Leute für Vorurteile haben: Mit wem ihr befreundet sein wollt, entscheidet ihr selbst. Und ganz egal, ob ihr gerade nur mit Mädchen oder auch mit Jungs die Welt unsicher machen wollt: Freundschaft macht stark!



VERGESELLSCHAFTUNG

STATT

BIO-KISTE

Ökologie ist in den letzten Jahren ein immer größeres und drängendes Thema geworden. Während in den Vereinigten Staaten von Amerika der Präsident Donald Trump die Klimaerwärmung leugnet und damit einen großen gesellschaftlichen Aufschrei provozierte, probieren Ladenketten in Deutschland ökologisch daherkommen, indem sie die Plastiktüten abschaffen.

Viele fordern zum bewussteren Leben auf. Ihre Forderungen richten sich dabei oft an die, die Produkte einkaufen. Sie sollen nur noch Bio-Essen kaufen, weniger Plastik benutzen, bestimmte Firmen **boykottieren*** oder vegetarisch/vegan leben. Das klingt auch erstmal sehr einleuchtend, denn so könnte ja jede*r seinen*ihren kleinen Beitrag tun. Ziel ist es zu verhindern, dass Veränderungen im Klima und die Verschmutzung von Gewässern, Luft und Boden zu immer schlimmeren Auswirkungen für viele Menschen führen.

* INFO

Boykottieren: Wenn Menschen eine Firma boykottieren, kaufen sie keine Produkte mehr von dieser Firma.

Leider gibt es bei dieser Art über "Umweltschutz" und "Ökologie" zu reden mehrere Fehler, deswegen halten die Falken diese Ideen, die an dem*der Einkaufenden ansetzen auch nicht für so sinnvoll und ausreichend. Wir denken, dass es viel wichtiger ist, die Art und Weise wie Dinge in Fabriken oder in der Landwirtschaft hergestellt werden zu ändern. Auch sorgt die derzeitige Wirtschaftsform dafür, dass viel mehr Dinge produziert werden, als die Menschen brauchen.

Im den folgenden Abschnitten versuchen wir einige dieser Fehler aufzuzeigen.

WER IST EIGENTLICH DIESE NATUR?

Oft reden Leute von der "Natur", die geschützt werden muss. Dabei ist gar nicht so klar, was mit Natur gemeint ist und warum diese Dinge schützenswert wären. Der Fehler an dieser Stelle ist zwischen der "guten" Natur und den "bösen" Menschen zu trennen, statt die Dinge um sich herum als Teil menschlichen Lebens wahrzunehmen. Natürlich ist es schlecht, wenn das Grundwasser verschmutzt wird, aber nicht, weil das Wasser an sich Schutz bräuchte, sondern weil wir es trinken wollen. Gleichzeitig gibt es, wenn über Wälder geredet wird oft die Vorstellung der unberührten Natur.

Der Wald ist unberührt, nicht beeinflusst von Menschen und deswegen „echte“ Natur. Das stimmt aber so nicht, die meisten Wälder in Deutschland werden seit vielen hun-



derten von Jahren abgeholzt, aufgeforstet und verändert. Sie sind genauso von Menschen hergestellt wie ein Plattenbauviertel.

KONSUM STATT PRODUKTION

Ein zweiter großer Fehler ist die oben bereits erwähnte Kritik an den Einkaufenden (oder Konsumierenden). Wenn etwas produziert wird (also hergestellt wird), hat das auch immer Auswirkungen für die Arbeiter*innen und den Ort an dem die Produktionsanlage steht. Beim Abbau von Kohle oder im Bereich der Landwirtschaft gibt es Möglichkeiten



so zu produzieren, dass es weniger schädliche Folgen hat. Diese alternativen Methoden sind häufig teurer oder nicht so leicht zu organisieren und werden deswegen nicht so oft genutzt. Die Menschen, die darunter am meisten leiden haben oft weniger Macht und können sich schwerer vor den schädlichen Folgen der Produktion schützen. Von dieser **Produktionsweise*** profitieren Konzerne, die meist sehr viel Einfluss haben

*** INFO**

Produktionsweise: Die Art, wie etwas hergestellt wird (zum Beispiel: per Hand, in einer Fabrik)

und ihre Interessen gut vertreten können. Nun schlagen viele Ökologie - Verfechter*innen ja aber nicht vor den Konzernen Macht wegzunehmen oder Menschen mit weniger Macht zu helfen, um sich gegen die Konzerne zu wehren. Denn die Ökologie-Verfechter*innen, die dann Bio Essen kaufen, kein Plaste benutzen und vegan leben, sind oft gar nicht die, die die negativen Auswirkungen der Produktion als Erstes zu spüren bekommen. Kurz gesagt: Sie helfen denen, die unter der zerstörerischen Produktion leiden nicht wirklich, weil ihre Weigerung Produkte zu kaufen kaum einen Effekt hat, behaupten aber gleichzeitig sie würden ökologisch leben. Das reicht uns nicht aus!

WENN ALLE DAS TÄTEN...

Warum ändert die Weigerung bestimmte Produkte zu kaufen nichts an der Produktionsweise, die den Menschen schadet? Es ist doch eigentlich ganz logisch, wenn du und ich und ganz viele andere Produkt xy nicht mehr kaufen, weil wir es blöd finden, wie es hergestellt wird, dann kann es nicht mehr verkauft werden und wird auch nicht mehr hergestellt. Das mag für einzelne Produkte auch stimmen, aber leider stimmt es nicht für die allgemeine Produktionsweise. Denn dabei geht es um die Art und Weise wie insgesamt Dinge hergestellt werden, nicht nur wie eine Firma Dinge herstellt. Diese Produktionsweise nennen wir Kapitalismus. Und es ist der Kapitalismus, der die Lebensgrundlagen der Menschen zerstört. Der lässt sich aber nicht ändern, indem man die ein bisschen "besser" produzierten Dinge kauft. Der Kapitalismus lässt sich nur durch eine Revolution verändern (siehe Freundschaft zu Oktoberrevolution). Und auch die spezifischen Produktionsweisen um beispielsweise Energie herzustellen ändern sich nicht dadurch, dass alle anders einkaufen, sondern das alle anders Dinge herstellen! Wenn wir Falken also überlegen, wie wir bestimmten schädlichen Produktionsweisen etwas entgegensetzen können, denken wir über staatliche Maßnahmen oder Streiks nach, die Konzerne zwingen anders zu produzieren und gleichzeitig gut für die Arbeiter*innen sind.

„DAS KANN SICH JEDE*R LEISTEN“

Aus dem Fehler, dass sich die schlechte Art Dinge herzustellen durch das Kaufen angeblich besserer Dinge lösen ließe, folgt ein weiterer Fehler. Denn die angeblich besser hergestellten Dinge sind oft auch teurer. Viele Leute, die so fordern anders einzukaufen, haben aber genug Geld um sich die teuren Dinge zu leisten. Jetzt könnte man denken: „Schön für sie! Dann können sie ja die teuren Dinge kaufen und sich gut fühlen.“ Leider wollen die gleichen Leute oft, dass alle so einkaufen wie sie. Weil sie genug Geld haben um das zu machen und es ihnen wichtig ist, verstehen sie oft nicht, dass nicht alle sich das leisten können. Natürlich könnten wahrscheinlich viele in Deutschland Bioprodukte einkaufen und auch große Supermärkte haben Bio-Essen, aber es ist eben deutlich teurer und viele "die es sich leisten könnten", müssten dafür andere Sachen, die sie gerne machen wollen aufgeben. Insgesamt ist es ganz schön gemein Leuten, die weniger Geld haben oder das anders ausgeben müssen dafür auch noch blöd anzumachen!

DIE SACHE MIT DER GESUNDHEIT

Der letzte Fehler auf den wir eingehen wollen ist, die Behauptung: Bio heißt automatisch gesund – Andere Sachen sind automatisch ungesund. Darin steckt die Behauptung, wenn wir nur besser einkaufen würden, dann würden wir nicht krank werden. Und teilweise stimmt das auch, denn immer wieder gibt



es Produkte, die Menschen sehr schnell sehr krank machen. Was aber bei dieser Behauptung ignoriert wird, ist das ja nicht nur die Dinge selbst schlecht für die Menschen sein können, sondern auch die Art, wie sie hergestellt werden. Was nützt es mir eine super gesunde Mandarine zu essen, wenn ich neben einem Kraftwerk lebe, das jeden Tag Teer in meine Lunge bringt? Und bei den Dingen, die ich selbst einkaufe, kann ich ja auch entscheiden, dass es mir gar nicht soooo wichtig ist „gesund“ zu sein, weil ich mich eigentlich gar nicht krank fühle und die „ungesunde“ Sache Spaß macht oder lecker ist. Zum Beispiel kann eine Brause in dieser Logik als ungesund gelten, trotzdem sollte jede*r selbst entscheiden können, ob das wirklich so schlimm für sie*ihn ist. Beim Kraftwerk kann ich mich nicht selber entscheiden und mir geht es trotzdem schlecht!

ABER WAS DANN?

Insgesamt ist zu sagen, dass im Namen der Natur oder Umwelt ganz schön viel Quatsch erzählt wird. Das heißt aber nicht, dass es nicht wichtig ist sich dagegen einzusetzen, dass es Menschen schlecht geht, weil ihre Lebensgrundlage durch Umweltzerstörung kaputt geht. Die Art und Weise, wie wir das machen, unterscheidet sich aber von den Ökologie-Verfechter*innen, die immer dem*der Einzelne*n die Schuld geben. Wir wollen nicht alleine kämpfen und nicht über die Art wie wir einkaufen. Wir wissen, dass die Zerstörung unserer Lebensgrundlage nur durch eine Veränderung der Herstellung von Dingen möglich ist und kämpfen deswegen (und aus vielen anderen Gründen) für eine andere, bessere Welt. Da die andere Welt auf sich warten lässt überlegen wir jedoch auch, wie wir in der Zwischenzeit verhindern können, dass es vielen Menschen immer schlechter geht. Das kann durch Gesetze, Arbeitskampf, Kampf gegen die ungleichen Machtverhältnisse oder Bildung passieren. Eins ist jedoch sicher: Die Bio-Kiste allein wird nicht dabei helfen.



Mehr zu FRIDAYS OF FUTURE, ob es z.B. auch bei dir in der Nähe Aktionen gibt und wann und wo: www.fridaysforfuture.de

*Vielleicht warst du ja auch schon mal mit dabei, bei einer Demo von FRIDAYS FOR FUTURE. Das ist eine Bewegung von Schüler*innen. In ganz vielen Städten auf der Welt gehen sie jeden Freitag, statt zur Schule, auf die Straße. Sie fordern von der Politik, der Industrie – aber auch von uns allen, dass sich in Sachen Klima, Erderwärmung und Umweltschutz deutlich etwas ändern muss – damit sie, ihre späteren Kinder und deren Kinder auch noch die Erde so erleben können, wie wir es gerade können. Viele Falkengruppen beteiligen sich an den Demos von FRIDAYS FOR FUTURE. Sie machen darauf aufmerksam, dass Umweltzerstörung vor allem in unserer Wirtschaftsform, dem Kapitalismus, begründet ist. Die Falken engagieren sich für eine Gesellschaft ohne Ausbeutung und für ein gutes Zusammenleben aller!*

DER METHODENKOFFER

Die Rubrik für Helfer*innen

Hallo liebe Gruppenhelfer*innen,

bestimmt ist euch schon aufgefallen, dass die FREUNDSCHAFT ein neues Layout hat und wir viel verändert haben. In dieser Rubrik wollen wir euch ein paar Tipps geben, wie ihr die aktuelle – und natürlich auch alle zukünftigen – Ausgabe der FREUNDSCHAFT für die Arbeit mit euer Gruppe nutzen könnt. Denn dafür ist die Zeitung in erster Linie gedacht, nämlich in der Gruppe gelesen zu werden.

Außerdem geben wir hier noch ein paar weitere Ideen, wie ihr die beiden Themen dieser Ausgabe - Freundschaft und Ökologie - sonst noch mit der Gruppe bearbeiten könnt. **Wie immer freuen wir uns über Feedback, Themenvorschläge für zukünftige Ausgaben oder Einsendungen aller Art an:**

freundschaft@sjd-die-falken.de

Freundschaft!

Karl, Helen, Daniel, Julia, Ildikó und Bine

SEITE
18-29

Im Mittelteil der FREUNDSCHAFT findet ihr **RÄTSEL UND SPIELE** für den Sommer, fürs Zeltlager oder wenn sonst mal Langeweile aufkommt.

THEMA FREUNDSCHAFT

SEITE
04

Der Einführungsartikel **„WARUM SIND FREUNDSCHAFTEN SO WICHTIG“** eignet sich gut als Einstieg in das Thema. Nachdem der Artikel vorgelesen oder gemeinsam gelesen wurde, kann je nach Interesse darüber gesprochen werden, warum Freundschaften sich verändern, wie man mit Eifersucht und Streit in Freundschaften umgehen kann und wo der Unterschied zwischen Freundschaft und Liebe liegt.

SEITE
32

Der Artikel **„MEIN ZELTLAGER TAGEBUCH“** eignet sich gut als Einleitung für eine Gruppenstunde oder ein Angebot im Zeltlager, wenn ihr mit den Kindern das Thema Liebe und das „Erste-mal-verliebt-sein“ behandeln wollt oder die Kinder euch vielleicht selbst darauf ansprechen.

Passt aber auf, dass die Kinder auch wirklich Interesse an dem Thema haben und ihr sie nicht mit dem Thema überrumpelt. Am besten entwickelt sich sowas durch Eigeninitiative der Kinder oder ihr macht ein freiwilliges Angebot, bei dem sich niemand gezwungen fühlt etwas zu sagen.

In der Geschichte wird klar, dass das „Erste-mal-verliebt-sein“ für Kinder viele Fragen mit sich bringt. Das soll ihnen keine Angst machen sondern das Gefühl vermitteln, dass sie damit nicht alleine sind.

Ihr könnt es wie die Gruppenhelferin Lisa aus der Geschichte machen und danach einfach in entspannter und ungezwungener Atmosphäre einen Erfahrungsaustausch begleiten. Dazu könnt ihr mit der Frage: „Kommt euch die Situation bekannt vor oder habt ihr vielleicht schon mal dasselbe gefühlt?“ anfangen.

Als Start wäre es vielleicht gut, dass ihr oder andere Helfer*innen auch von eigenen Erfahrungen berichtet, damit das erste Eis gebrochen wird. Es kann gut sein, dass die Kinder euch viele Fragen stellen wollen. Dabei ist nochmal wichtig zu betonen, dass ihr immer nur so viel erzählen braucht, wie ihr gerade Lust dazu habt. Denn nicht nur die Kinder sollen sich ja wohlfühlen, sondern ihr auch!

SEITE
36

Anhand des Artikel **„BILDET MÄDCHENBANDEN“** lässt sich darüber ins Gespräch kommen, warum es Unterschiede zwischen Mädchenfreundschaften, Jungsfreundschaften und gemischten Freundschaften gibt. Es ist nicht so, als hätten Jungs und Mädchen von Natur aus unterschiedliche Interessen. Vieles wird uns von älteren Geschwistern, in höheren Klassenstufen oder in Büchern und Filmen vorgelebt. Sprecht darüber.

THEMA NATUR & KLIMA

SEITE
06

Der Artikel „**WER IST EIGENTLICH DIESE NATUR? WAS IST EIGENTLICH ÖKOLOGIE?**“ ist ein guter Einstieg ins Thema und eigentlich eine Worterklärung.

Es bietet sich an, bevor der Artikel gelesen wird, mit der Gruppe zu sammeln, was für sie Natur ist. Die Sammlung kann als Mind-Map erfolgen oder ihr schreibt das Wort Natur oder Umweltschutz auf ein Plakat und sucht für jeden Buchstaben ein Wort zum Thema.

Fragt die Gruppenmitglieder, ob sie schon mal das Wort Ökologie gehört haben und schreibt auf kleine Karten alle Begriffe, die genannt werden. Ihr könnt den Begriff auch nennen und die Teilnehmenden sollen alles Malen, was ihnen zu dem Wort einfällt. Wenn niemand was mit dem Wort anfangen kann, fragt, ob die Kinder schon mal das Wort „öko“ oder „Umweltschutz“ gehört haben, und nähert euch so dem Begriff.

Material, welches benötigt wird:
Wandzeitung, Karteikarten, Papier, Stifte.

SEITE
09

Anhand des Artikels „**PRIMA KLIMA**“ könnt ihr gut erklären, dass die Klimakrise unterschiedlich starke Folgen in verschiedenen Weltregionen hat, beispielsweise wenn der Meeresspiegel ansteigt oder man den Zugang zu Trinkwasser betrachtet. Ebenso können euch Youtube und verschiedene Experimentierwebsites helfen, wenn ihr gemeinsam herausfinden möchtet, was eigentlich Treibhausgase sind.

SEITE
39

Der Artikel „**VERGESELLSCHAFTUNG STATT BIO-KISTE**“ sollte Abschnitt für Abschnitt laut gelesen werden. Marginalien, also Begriffserklärungen, und die wichtigsten Kernaussagen des Abschnitts können während des Lesens auf Moderationskarten oder einem Plakat visualisiert werden. Im besten Fall gibt es eine geleitete Diskussion während die Abschnitte gelesen werden, aber auf jeden Fall sollten die Kernaussagen durchgesprochen werden. Bitte kein: „Haben alle alles verstanden, niemand antwortet, ok weiter.“

Bevor man den Text liest, könnte ein Barometer mit der Gruppe gemacht werden, in der übliche Aussagen über Umweltschutz, die im Text kritisiert werden schon mal von der Gruppe vor diskutiert werden:

„Bio-Essen ist gesünder.“
„In Städten gibt es zu wenig Natur.“
„Alle sollten ökologisch-bewusst einkaufen.“
„Alle haben genug Geld um ökologisch zu leben.“
...

Am Ende des Textes bietet es sich an, gemeinsam mit den RFLer*innen darüber zu sprechen, was gute Handlungsmöglichkeiten abseits von Konsumkritik wären, um den zerstörerischen Effekten des Kapitalismus etwas entgegenzusetzen.

i+

Weitergehende Methoden und Anregungen zum Thema Klimakrise und Ökologie:

Falls ihr noch mehr Methoden zum Thema Ökologie sucht, schaut auf der Homepage der **Naturfreundejugend** www.naturfreundejugend.de nach, dort findet ihr unter den Reitern „Material“ und „Themen“ viel zu Klimaschutz, Natur und Jugendbeteiligung. Neben den kostenlosen Online-Materialien kann man dort auch Aktionsmaterialien bestellen.

Die **BUNDjugend** hat einen tollen Bildungsordner zum Thema Klima und Umwelt herausgebracht, der in 15 Kapiteln kurze Texte und Methoden zu Natur-, Umwelt- und Gesellschaftsthemen anbietet. Er lässt sich für 11 Euro hier bestellen www.bundjugend-rlp.de/bildungsordner-bestellen/

Ebenso gibt es auf wir-falken.de eine Ausgabe der Reihe „**24 Stunden sind kein Tag**“ zum Thema Ökologie mit pädagogischen Ideen, Projektvorschlägen und Methoden:
https://www2.wir-falken.de/uploads/24h_23_umweltdetektive_web.pdf

Sprecht in euren Gruppen über „Fridays for Future“. Das ist ein Klimastreik oder Schulstreik, bei dem junge Menschen in vielen Städten wöchentlich, und teilweise auch häufiger, auf die Straße gehen, um konsequente Schritte in der Bewältigung der Klimakrise zu fordern.

BLICK INS ARCHIV ...

Die FREUNDSCHAFT ist die Mitgliederzeitschrift für Kinder bei den Falken und wird vom Bundes-F-Ring herausgegeben. Sie erscheint 2-3 mal pro Jahr und versucht jeweils ein Schwerpunktthema kindergerecht aufzubereiten. Ergänzt wird sie von Erfahrungsberichten und Meinungen aus Falken-Kindergruppen und Aktionstipps zum jeweiligen Thema. Seit 2014 sind Ausgaben zu folgenden Themen erschienen. Sie können hier heruntergeladen werden oder im Falkenshop bestellt werden:

<https://www.wir-falken.de/publikationen/freundschaft/index.html>

WOHNEN – 02/2018

ARMUT – 01/2018 + 01/2013

OKTOBERREVOLUTION 1918 IN RUSSLAND –
03/2017

90 JAHRE FALKENREPUBLIK – 02/2017

MÄDCHEN SIND STARK – 01/2017

INTERNATIONALE SOLIDARITÄT – 03/2016

NATIONALISMUS ... IST SCHE*ßE – 02/2016

SCHULE – 01/2016

DEMOKRATIE – 03/2015

FAMILIE QUEER UND KUNTERBUNT – 02/2015

ANTIFASCHISMUS – 01/2015

KINDERRECHTE – 03/2014 + 01/2011

WIE WOLLEN WIR ARBEITEN? – 02/2014

ANTIMUSLIMISCHER RASSISMUS – 01/2014

SOZIALISTISCHE ERZIEHUNG – BEI FALKEN IST
ALLES ANDERS! – 03/2013

DEMOKRATIE UND WAHLEN – 02/2013

FLUCHT UND ANTIZIGANISMUS – 03/2012

WAS IST KOEDUKATION? – 02/2012

DIE GRUPPE AUF REISEN – 01/2012

VORURTEILE SIND GEFÄHRLICH – 03/2011

WARUM WIR SOZIALISTISCH SIND – 02/2011

IMPRESSUM:

FREUNDSCHAFT, Ausgabe 01/2019
Zeitschrift der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken
Herausgeberin:

SJD – Die Falken, Bundesvorstand

Verantwortlich für die Herausgeberin:

Alma Kleen

Redaktion: Der Bundes-F-Ring und Sabine Troitzsch

Texte: S. 2-3 Patrick Menne; S. 4-5 Julia Ludewigs; S. 6-8 Sven Hindsches, Patrick Menne; S. 9-11 Martin Adrians, Patrick Menne; S. 12-13 Benjamin Göhler; S. 14 Ildikó Jahn; S. 15 Daniel Vogeley, Helen Rademakers; S. 16-17 SJD – Die Falken KV Zehlendorf; S. 18-31 Redaktion, Patrick Menne, Die Kinderfreunde Österreich; S. 32-33 Julia Lück; S. 34-37 Daniel Vogeley; S. 38-40 Martina Leutloff; S. 41-44 Karl Freikamp; S. 45-46 Helen Rademakers, Sabine Troitzsch; S. 47 Sabine Troitzsch

Bildernachweis: S. 1 Lutz Wilberscheid; S. 2 links Anja Brunsmann¹, mittig Brilliant Eye¹; S. 4 oben s. S.2 links, unten Roberto Burgos S.³; S. 5 Udo Beck; S. 6-7 Nikhom²; S. 8 oben Malene Thyssen [GNU CC 3.0], mittig s. S. 6-7, unten Ökologix [GNU CC 3.0]; S. 9/10 ArdeaA/fotolia.com; S. 14 redchocolate²; S. 16 SJD – Die Falken KV Zehlendorf; S. 30-31 Kinderfreunde Österreich – Bundesorganisation; S. 35 Udo Beck; S. 38 PrzemekKlos¹; S. 39 Carina Koenig¹; S. 40 Helen Rademakers; S. 41 s. S. 2 mittig; S. 42 oben Hajotthu [GNU CC 3.0], unten Christian Gode¹; S. 43 s. S. 2 mittig; S. 44 oben Leonhard Lenz [CCO 1.0], unten C. Suthorn [CC BY-SA 4.0]; S. 48 s. S. 1; durchgängig sämtliche weiteren Grafiken Patrick Menne
¹photocase.de ²fotolia.com ³freeimages.com

Redaktionsanschrift:

SJD – Die Falken, Bundesvorstand

Redaktion FREUNDSCHAFT

Saarstrasse 14, 12161 Berlin

Telefon 030 26 10 30-0, Fax 030 26 10 30-50

E-Mail: freundschaft@wir-falken.de

Im Internet: www.wir-falken.de

Gestaltung: think:up art printdesign –
gestaltung visueller konzepte für politik und gesellschaft,
Patrick Menne, Kuhlmannstraße 5, 44139 Dortmund,
T 0231 22 21 72-7, E-Mail: info@think-up-art.com

Stand: Juli 2019

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

SO GROSS WIE EIN BAUM

Text: Reinhard Feuersträter

So groß wie ein Baum,
so stark wie ein Bär,
so tief wie ein Fluss,
soll uns're Freundschaft sein.



So weit wie das Meer,
so hoch wie ein Haus,
so hell wie ein Stern,
soll uns're Freundschaft sein.

So bunt wie ein Bild,
so breit wie der See,
so schön wie der Wald,
soll uns're Freundschaft sein.

So lang wie die Zeit,
so frei wie der Wind,
so froh wie ein Lied,
soll uns're Freundschaft sein.

Melodie zum Lied gibt's unter: www.youtube.com/watch?v=DhK9VTmxq0s



FRIENDSHIP

